MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

518 (30.10.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168501

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569.

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 518. — Mannheim, Freitag, 30. Oktober 1914. — (Mittagsblatt.)

Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland

Beschießung einer russ. Hafenstadt durch einen türk. Kreuzer.

WTB. Petersburg, 30. Oktober. (Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Zwischen 9½ und ½11-Uhr vormittags beschoß ein türkischer Kreuzer mit 3 Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Theodosia, beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen u. die Mole. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der russ. Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10½ Uhr dampfte der Dampfer nach Südwesten ab.

In Noworossisk ankommend, forderte der türkische Kreuzer „Hamidie" die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern. Er drohte im Falle der Ablehnung die Bombardierung an. Der türkische Konsul und die Beamten wurden verhaftet.

Feodosia ist Kreisstadt im östlichen Teil der zum russischen Gouvernement Taurien gehörenden Halbinsel Krim und hatte (1897) 27 238 Einwohner. Schon im Altertum ein berühmter Handelsplatz, der besonders Griechenland mit Getreide versah, hat die Stadt ein wechselvolles Schicksal hinter sich: 1318 war sie Sitz eines römisch-kath. Bischofs, 1475 wurde sie von den Türken und erst 1771 von den Russen erobert, in deren Besitz es seit 1774 blieb. Von 1798 bis 1828 war Feodosia Freihafen, konnte jedoch gegen Odessa und Sewastopol nicht aufkommen. Heute liegt die Bedeutung der Stadt im Kriegshafen, der einen wichtigen Stützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte bildet.

Noworossijsk ist die Hauptstadt des Schwarzen Meer-Gouvernements in Ziskaukasien, westlich an der Südschukbucht, und hat 40 381 Einwohner. Es ist Ausgangspunkt der an den nördlichen Ausläufern des Kaukasus vom Schwarzen bis zum Kaspischen Meer verlaufenden Eisenbahn, Dampferstation von 10 Linien, Sitz wichtiger Industrien (Naphthadestillation, Zement, Leder, Seife), Ausfuhrhafen von Naphtha, Getreide, Oelsaat usw.

*

Der Kampf um die Dardanellen.

Worauf die Welt schon seit längerem vorbereitet war und mit Spannung wartete, das scheint nun urplötzlich Wirklichkeit werden zu sollen. Nicht die Schwarz-Meer-Flotte läßt ihre Geschütze am Bosporus donnern, wie noch vor einigen Tagen gemeldet wurde, türkische Kreuzer sind vor zwei großen russischen Hafenstädten am Schwarzen Meer erschienen. Die Nachricht stammt aus amtlicher russischer Quelle, das Wolffsche Telegraphen-Büro verbreitet sie; sie wird also nicht nur zutreffend sein, ihre amtliche Verbreitung beweist, daß der Schleier von dem Geheimnis der türkischen Mobilmachung gezogen wird, über die schon seit langem Gerüchte hie und da umliefen.

Die Türkei hat die Feindseligkeiten eröffnet. Dem äußeren Anschein nach also hat die Pforte den Frieden gebrochen, in Wahrheit aber und in jedem politischen und geschichtlichen Sinne ist es Rußland, das die Türkei zum Kriege zwingt. Es ist gar kein Zweifel, daß soweit Rußland als Urheber des Weltkrieges in Frage kommt, es den Brand geschürt hat, um die Dardanellenfrage in seinem Sinne zu lösen, Konstantinopel endlich zu nehmen, nachdem es im Balkankriege nichts weiter erreicht hatte, als die Begehrlichkeit der Bulgaren von ihm fernzuhalten und es sich für die Zukunft zu reservieren. Der Weg nach Konstantinopel aber geht für Rußland über Berlin und Wien. Nur ein besiegtes Deutschland und ein niedergeworfenes Oesterreich-Ungarn werden eine Zertrümmerung der Türkei geschehen lassen. Das letzte russische Ziel des Krieges aber war nicht die Erhaltung Serbiens, sondern eben die gewaltsame Aufrechung der Dardanellenstraße nach Niederwerfung der deutsch-österreichischen Heere, Eintritt in das östliche Becken des Mittelmeeres. Diese Zusammenhänge und Absichten kannte man in Konstantinopel natürlich sehr genau und darum hat die Türkei von Anfang an den europäischen Krieg mit höchster Spannung und wachsender Feindseligkeit gegen Rußland und den Dreiverband verfolgt. Die mit Entschiedenheit durchgehaltene Dardanellensperre war dann der sprechendste Beweis, daß man in Konstantinopel die russischen Absichten des Weltkrieges sehr wohl kannte, die russischen Absichten, die von England unterstützt wurden, seit es seinen Widerspruch in der Dardanellenfrage aufgegeben hatte. So hat die Türkei die defensive Offensive ergriffen und tritt als neuer Gegner des Dreiverbandes auf den Plan, und zwar ein sehr gefährlicher Gegner; wie der Ablauf der Ereignisse schon zeigen wird.

Ganz naturgemäß wird die Türkei Bundesgenosse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, wie wir Bundesgenossen der Türkei schon waren, als wir den Vormarsch der russischen Heere aufhielten. Die Interessen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei in diesem Weltkriege sind gemeinsam. Wir wollen wiederholen, was wir in dieser Hinsicht am 30. September schrieben, als die Nachricht von der Sperrung der Dardanellen kam.

Deutschlands Interesse an der Erhaltung der Türkei in ihrem ganzen Bestande ist sehr groß. Die geographische Lage Deutschlands macht eine territoriale Politik im Orient unmöglich. Es ist die einzige Großmacht, die kein Stück der Türkei genommen hat. Wir wollen auch dort kein Land, sondern nur ein Absatzgebiet. Um aber dauernd auf der Grundlage der Gleichberechtigung arbeiten zu können, müssen wir die großen selbständigen Orientstaaten selbständig erhalten. Unser großes Kapital im Orient können wir nur mittelbar durch unsere Weltgeltung schützen; zu seinem unmittelbaren Schutze müssen wir die militärischen Kräfte der Orientstaaten stärken. So sind denn auch unsere Bahnbauten strategischen Gesichtspunkten untergeordnet. Und unser politisch-militärisches Interesse läßt uns die Erhaltung eines geschlossenen Ländergebietes in türkischer Hand anstreben, damit die Türkei als Nachbar Englands und Rußlands in Aegypten und Asien uns ein wertvoller Freund sein kann. Die tiefstmere Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und der Türkei ist also die, daß das Schicksal der Türkei untrennbar verbunden ist mit der Weltgeltung des deutschen Reiches.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Stellung der Türkei als Vormacht des Islams. Der Sultan der Türkei ist der Kalif, der Nachfolger und Stellvertreter des Propheten. Die Sultane sind deshalb stets darauf bedacht gewesen, das geistige Band mit denen unter fremder Herrschaft stehenden Mohammedanern zu erhalten. Bei diesen ist das Bewußtsein, daß sie sich an die stärkste noch bestehende muselmanische Macht anlehnen müssen, durchaus lebendig. Das Gefühl des Panislamismus beseelt; es ist keine Organisation, sondern eine Stimmung, die zum Zusammenschlusse drängt. Die Türkei kennt das und versucht alles, die Mohammedaner der ganzen Welt an sich zu ketten. Unser Ruf der Islamfreundschaft kommt daher, daß wir uns für Marokko eingesetzt und die Türkei gestützt haben. Die Besuche unseres Kaisers in Konstantinopel und die Versicherung seiner Freundschaft für die Mohammedaner am Grabe Saladins waren wichtige Aeußerungen der deutschen Islampolitik. Sie machte besonders Frankreich große Sorge, das überall die Feindschaft Deutschlands witterte. Auch manche Engländer sprachen von den Agents provocateurs der deutschen Islampolitik. Wenn man das Wesen dieser Politik betrachtet, so war sie im wesentlichen ein Negativ, sie bestand in der Vermeidung islamitischer Empfindlichkeit und der Anerkennung des Sultans als Kalifen; auch in der Kolonialpolitik nahm man gewisse Rücksichten. Daß wir als der Hauptgegner der dem Islam feindlichen Mächte erschienen, stärkte die Freundschaft.

Jedenfalls dürfen wir jetzt den islamitischen Faktor in Rechnung stellen, indem wir unsere Islampolitik aggressiv wirken lassen. Unsere Gegner haben schwache Punkte, an denen die Türkei ansetzen kann. Am Schwarzen Meer kann sie Rußland gefährlich werden; am Suezkanal und in Aegypten kann sie England bedrohen, das auch noch die Sorge um Indien hat, und einen Aufstand um jeden Preis vermeiden möchte. Rußland hat 20 Millionen Mohammedaner und ist in seiner Islampolitik durchaus nicht sorgenfrei. Auch Frankreich wird, falls es geschlagen wird, in Nordafrika große Schwierigkeiten haben; die islamitische Idee ist dort sehr stark.

An der Krim hat der Kampf um die Dardanellen, der neue russisch-türkische Krieg begonnen. Gewaltige geschichtliche Ereignisse tauchen vor unserer Erinnerung auf, die Kriege, die Rußland im 19. Jahrhundert geführt hat, um durch die Dardanellen an das offene Meer zu kommen, in den Besitz eisfreier Häfen zu gelangen. Der Krimkrieg baute dem Streben nach den Dardanellen eine Schranke, der Berliner Vertrag zog die zweite. Als dann der Versuch, in Ostasien ans Meer zu kommen, gründlich mißlang, kam Rußland auf das türkische Problem wieder zurück. Der russisch-englische Vertrag über Persien von 1907 bewegte sich in dieser Richtung; trotzdem war der Hauptgedanke der Weg über die Dardanellen. Rußland wandte verschiedene Mittel an. Es wollte die Schwächung der Türkei und ließ einen ausgedehnten Nachrichtendienst und den Rubel eine große Rolle spielen. Ein anderes Mittel war der religiöse Gedanke, daß das Zarentum der Erbe des alten Byzanz sei, um die Schutzherrschaft über die orthodoxen Christen in der Türkei anzustreben. Seit dem Krimkriege stand ein anderer Punkt im Vordergrunde, die nationale Frage; der Panslawismus. Er sollte Oesterreich zersplittern und auflösen helfen, für das es eine Lebensfrage ist, daß Rußland nicht in Konstantinopel einzieht und die Türkei erhalten bleibt.

Das ist in großen Zügen das neue weltgeschichtliche Problem, dessen Lösung nun in Fluß gekommen ist. Wir begleiten den Kampf der Türken mit unseren größten Sympathien und heißesten Wünschen auf Erfolg und Sieg. Wie unsere Erfolge und Siege der Erhaltung der Türkei nützen, so ist ihre Erhebung, die weit in die islamitische Welt hinein aufrüttelnd wirken wird, eine Stärkung der Zentralmächte; Rußland wie England erhalten neue Feinde und müssen ihre Kräfte teilen; sie müssen den Blick aufs Schwarze Meer, auf den Kaukasus, auf Aegypten und Indien ebenso richten wie auf Deutschland; und der ganze Islam wird äußerst schwierig werden, in ihm lebt durchaus das Gefühl, daß ein neuer russisch-türkischer Krieg auf die Zertrümmerung der letzten noch freien muhammedanischen Macht abzielt.

Nehmen wir dazu, daß der Aufstand in Südafrika zweifellos im Wachsen ist, so dürfen wir wohl vermuten, daß die Mächte des Dreiverbandes sich augenblicklich nicht in einem ganz sorgenfreien Zustande befinden, zumal es auch auf den europäischen Schlachtfeldern ihnen der ersehnte Erfolg noch immer nicht winken will.

*

Türkische Rüstungen.

Stockholm, 29. Okt. Das hiesige türkische Generalkonsulat macht durch die Presse bekannt, daß aus Konstantinopel neue Gestellungsbestimmungen eingetroffen sind. Sämtliche türkische Wehrpflichtigen in Schweden haben sich unverzüglich nach Stockholm zu begeben, wo ihnen der Inhalt des die Generalmobilisation betreffenden Erlasses mitgeteilt wird.

⊡ Berlin, 29. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Nach einem Bericht aus Kairo sind am Golf von Akabah starke türkische Kavallerie-Abteilungen eingetroffen. Türkische Kontrollschiffe mit drahtloser Station sind bei Cherm am Eingang des Golfes von Suez gesichtet.

Weitere Sturmzeichen.

WTB. Konstantinopel, 30. Okt. (Nichtamtlich). Die türkischen Blätter unterrichten von folgendem kleinen Zwischenfall, der hier starken Eindruck hervorgerufen hat.

Der französische Gesandte in Bukarest begegnete jüngst dem Bürgermeister von Jassy, der wie der Gesandte erfuhr, sich bereit erklärte, von dem Magistrat der Stadt Berlin Kriegstelegramme entgegenzunehmen und sprach diesen mit den Worten an: „Mein Herr, ich bin mit Ihnen unzufrieden!" Der Bürgermeister fragte erstaunt nach dem Grunde, und als er ihn erfahren hatte, erwiderte er mit Entrüstung, daß er von dem rumänischen Ministerium des Innern Befehle annehme, nicht aber von einem fremdländischen Diplomaten.

Die türkischen Zeitungen heben hervor, daß der französische Gesandte auf diese Art erfuhr, daß Rumänien kein Vasallenstaat ist.

Das indisch-muselmanische Blatt „Beissellbda" greift ein englisches Organ an, welches behauptet, daß im Falle eines englisch-türkischen Krieges die Muselmanen Indiens notwendigerweise gegen die Truppen des Kalifats kämpfen würden. Der „Ikdam" weist diese Behauptung zurück und hebt hervor, wie sehr alle Muhamedaner dem Kalifat anhängen und wieviel die Türkei als einziger noch unabhängiger muhamedanischer Staat für den Islam getan habe.

Dem „Tanin" zufolge sind die englischen Konsule aus Syrien einer nach dem andern abberufen worden, weil ihre vor dem Kriege abgefaßten Berichte über die Lage durch die Ereignisse Lügen gestraft werden.

Englischer Druck auf die Muhamedaner.

WTB. Konstantinopel, 30. Okt. (Nichtamtlich). Nachrichten aus Aegypten zufolge verboten die Engländer unter dem Vorwand der Unsicherheit der Verkehrsstraßen, die Pilgerschaft nach den heiligen Stätten des Islams. Die Engländer scheinen vermeiden zu wollen, daß die Muhamedaner Aegyptens mit den übrigen mohamedanischen Welt in Berührung kommen. Die Blätter bestreiten die Gültigkeit der Begutachtung, die der Obermufti unter englischem Druck gab.

Beschießung eines russischen Kanonenbootes durch die Bulgaren.

WTB. London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das

MARCHIVUM

der serbischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen wollte.

*

Das türkische Heer und die türkische Flotte.

Die Kriegsstärke des türkischen Heeres besteht schätzungsweise aus 610 000 Mann, darunter 24 000 Offiziere und 21 000 Reitern, 1048 Geschützen und 428 Maschinengewehren.

Die türkische Flotte zählt etwa 4 Linienschiffe, 1 Küstenpanzerschiff, 2 geschützte Kreuzer und eine Reihe von Kanonenbooten, Torpedobootszerstörern und Torpedobooten.

Der Aufstand in Südafrika.

WTB. London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Die Times melder über den Aufstand in Südafrika: Der Aufstand ist augenscheinlich schon sehr im Gange; mindestens in einem Teil des Landes. Die Führung ist gut. Die Bürger der betreffenden Bezirke haben Gewehre und wenigstens eine kleine Menge Quantität Munition. Sie können mit großer Schnelligkeit mobilisiert werden. Sie kennen das Land vollständig und haben gute Pferde. In West-transvaal hat General Beyer anscheinend das Kommando, wobei nicht ganz klar ist, ob auch er tatsächlich sich dem Aufstande angeschlossen hat. Beyer war viele Jahre Amtsgenosse von Botha und muß bis auf den letzten Punkt alle militärischen Pläne der Regierung und alle ihre Hilfsmittel kennen, sowie auch wissen, wo ihre Stärke und ihre Schwäche liegt. Ohne Zweifel ist bei ihm General Klemp ein früherer Offizier Delareys, der als tapferer General und tüchtiger Offizier aus dem Burenkriege bekannt ist. Sein persönlicher Einfluß reicht weit in Südafrika. Es bestehen wenig Zweifel, daß Offiziere, wie De Wet, Beyer und Klemp auf eine gewisse Gefolgschaft rechnen können. Die Rebellen wählten den Augenblick gut. Ein südafrikanisches Expeditionskorps ist durch die Operationen gegen Deutschland in Anspruch genommen. Die englischen Truppen, die vor dem Kriege in der Union ihre Garnison hatten, wurden durch die südafrikanische Regierung für den Dienst in Europa abgelöst und haben das Land wahrscheinlich verlassen. Die Times glauben jedoch, daß die Aufständischen einen endgültigen Erfolg nicht haben werden.

Der Entscheidungskampf im Westen.

Der deutsche Vormarsch über den Yser-Kanal.

Berlin, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Der Vormarsch der Deutschen über den Yser-Kanal dauert, holländischen Blättern zufolge, fort. Ronsbrugge soll von den deutschen Vortruppen besetzt worden sein.

Ronsbrugge liegt etwa 20 Kilom. nordwestlich Ypern, schon ganz nahe der belgisch-französischen Grenze. Bestätigt sich die Nachricht, so wären die Deutschen ein kräftiges Stück vorgestoßen.

Der deutsche Teilsieg bei Verdun.

Berlin, 30. Okt. (Priv.-Telegr.) Der deutsche Teilsieg südlich von Verdun wird von den Morgenblättern als bedeutungsvoll eingeschätzt und als großer Erfolg bewertet, der seine starken Nachwirkungen ausüben werde.

Ein Zeppelin über Paris.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Priv.-Tel.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Das Göteborg Aften Bladet meldet aus Paris: Am Mittwoch erschien über Paris ein Zeppelin. Es wurden 6 Bomben herabgeworfen, von denen 3 größeren Schaden anrichteten. 8 Personen wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verletzt. Französische Flieger versuchten das Luftschiff anzugreifen, es entkam jedoch in den Wolken.

*

Was hat England getan?

Scharfe Kritik eines Franzosen an der englischen Kriegsleistung.

WTB. London, 29. Okt. Die „Morningpost" veröffentlicht einen bemerkenswerten Brief eines Franzosen, dat. Le Sigan, 22. Oktober, unterschrieben: Un sincère ami.

„Die französische Presse zitiert den Artikel Ihres Blattes, in welchem es heißt, England muß Anstrengungen machen, die seine Sache und den Anstrengungen der Verbündeten würdig sind. Darf ich Ihnen sagen, daß die große Mehrheit der Franzosen täglich dasselbe sagt? Frankreich lebt nur für den Krieg. Sein Volk, sein Geld und seine Verkehrsmittel stehen alle im Kriegsdienst. Unsere Fabriken sind geschlossen, unser Handel ist gleich null. Wir haben nur den einen Gedanken, nämlich daß unsere 2 500 000 Mann Deutschland zu Boden schlagen. Was hat England getan? Es hat uns 200 000 Mann gesandt und hat einen Appell an seine Söhne erlassen. Das auf dem Festlande kämpfende englische Kontingent stellt noch nicht die Hälfte der Franzosen dar. Ihr Appell zur Anwerbung von Rekruten hat erreicht, daß von einer Bevölkerung von 40 Millionen bis jetzt 600 000 kriegstaugliche Männer meinen, das Leben auf dem Schlachtfeld riskieren zu sollen, wo das Schicksal ihres Landes auf dem Spiele steht. Jeden Tag proklamiert die englische Presse die absolute Notwendigkeit, Deutschland zu vernichten. Die Zeitungen sagen in glänzenden Artikeln, England werde ein, zwei, drei, wenn nötig, 20 Jahre kämpfen, und eine, zwei, sogar drei Millionen Soldaten aufbringen. Die Erklärungen verraten am besten die Absichten, aber wenn Sie soviel Soldaten aufbringen können, so tun Sie es sofort im Interesse Ihres und unseres Landes."

Der Verfasser des Briefes entwirft sodann ein Bild der Kriegslage und sagt: Eine Niederlage der Verbündeten hätte für England schwerere Folgen als für Frankreich. England müsse wissen, daß seine Flotte Deutschland und Oesterreich nicht hindern würde, durch neutrale Nachbarländer Lebensmittel zu erhalten. Es müßte wissen, daß der Krieg nicht länger als ein Jahr dauern könne, da die Staaten nicht die Fonds haben würden, um die Lasten zu tragen. England sei unfähig, den Krieg allein fortzusetzen, den es nicht ohne Frankreich und Rußland führen könne, da die Entscheidung zu Lande und nicht zur See fallen werde. Was solle also England tun? Es solle die allgemeine Wehrpflicht für das Alter von 19 bis 38 Jahren in England und den Kolonien einführen, dann könne England hoffen, Berlin zu erreichen u. Deutschland zu vernichten. Aber dazu gehörten Opfer. Sie mögen selbst urteilen, fährt der Verfasser des Briefes fort, ob es recht ist, daß Ihre Handlungsgehilfen an den Pulten bleiben und die Landwirte auf den Feldern, daß die Fabrikanten die Zeit benutzen, um sich des deutschen Handels zu bemächtigen, und daß ihre Theater und Musikhallen offen bleiben, während in Frankreich alle Männer von 19 bis 48 Jahren im Kriege sind und die französischen Familien ohne Ausnahme Trauer tragen. Der Brief schließt: Es heißt, daß 1 200 000 nicht dienstpflichtige Deutsche sich bei Beginn des Krieges freiwillig gemeldet haben. Ihre wie unsere Territorialtruppen sollten mehr leisten als diese. Ich wiederhole: Wenn unsere im Feuer stehen, warum nicht die Ihrigen?

*

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Soweit der Timesberichterstatter beobachten konnte, standen keine Mauern mehr in den Dörfern Westkerke, Lyde und Nouie. Diese große Zerstörung war durch das Feuer der englischen Schiffe verursacht.

Der Krieg mit England.

Die englischen Häfen in Verteidigungszustand gesetzt.

WTB. Berlin, 30. Okt. Holländischen Nachrichten zufolge wurden außer London alle Häfen an der englischen Nordküste für befestigte Plätze erklärt und in Verteidigungszustand gesetzt.

Die „Emden" abermals entwischt.

□ Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die „Tribuna" bringt folgende Schilderung ihres Mitarbeiters in Kalkutta: Als die „Emden" den Verfolgungen der Japaner entging und sich nach Singapore wandte, nahmen englische, russische, französische und japanische Kriegsschiffe die Verfolgung auf. Als man in der Nähe von Colombo der „Emden" den Garaus machen wollte, gelang es ihr, die Funksprüche der verfolgenden Schiffe aufzufangen und abermals zu entwischen.

Vergeltung.

□ Berlin, 30. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der Stellvertreter des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps in Altona teilt mit, daß er mit Rücksicht auf die schlechte Behandlung, welche in England deutsche Landsleute und besonders auch Kriegsgefangene erlitten haben, dem amerikanischen Botschafter in London folgende Mitteilung gemacht hat, daß die hier in Altona lebenden englischen Männer vom 17. bis 55. Lebensjahre gleichfalls gefangen gesetzt werden, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Mitteilung über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England bekannt gegeben worden ist.

*

Die englisch-portugiesischen Pläne.

Ein Brief aus Lissabon.

Noch wissen wir nicht, ob Portugal wirklich am Kriege gegen Deutschland teilnehmen wird. Eine der letzten Nachrichten besagt, daß Portugal nach einem Kriegsgrund sucht, der soll darin gefunden werden, daß deutsche Truppen in die portugiesische Kolonie Angola eingerückt seien. Von amtlicher deutscher Seite ist die Behauptung bereits als Erfindung bezeichnet worden, die die bekannten englisch-portugiesischen Pläne bemänteln soll. Man wird also in London nach einem anderen Kriegsgrund für Portugal suchen müssen. Die Nachricht beweist aber jedenfalls, daß London sich sehr ernstlich bemüht, Portugal in den Krieg zu treiben. Um so größeres Interesse wird der folgende uns freundlichst zur Verfügung gestellte Brief finden, der die Verhältnisse und Stimmungen in Portugal um Mitte Oktober sehr anschaulich schildert:

Lissabon, den 16. Oktober 1914.

Lieber Herr N. . . , Madrid.

Ihre werten Zeilen vom 12. und 13. Oktober sind in meinem Besitz und nehme mit großem Bedauern davon Kenntnis, daß die zwei Dampfer abgefangen sind und auch einige Leute von dort sich darunter befinden. Ich habe von dem Inhalte Ihres Schreibens dem hiesigen Konsul Kenntnis gegeben.

Es besteht bereits eine unter republikanischer Flagge gehende Abendzeitung, „O Paiz", die versucht, deutschfreundlich zu sein. Sie bringt meistens Kopien von „A. B. C.". Monarchistische Zeitungen sind vollständig unterdrückt. Das „Paiz" wird leider wenig gelesen und macht daher wenig Stimmung. Die Hauptschreier sind „Capital" und „Seculo", die nicht Parteiblätter, jedoch von England und Frankreich dick bezahlt sind. Die Parteiorgane „Mundo", „Republica" und „Luta" sind ebenfalls absolut deutschfeindlich. Es ist mit diesen Leuten, die absolute Vasallen von England sind, nichts zu machen und wenn der demnächst (jedenfalls Mitte nächster Woche) zusammengetretene Kongreß tatsächlich bestätigen sollte, daß die Engländer von Portugal Truppen gefordert haben, so ist wohl an der Mobilmachung nichts mehr zu ändern. Ob wir Deutschen alsdann raus müssen, steht nicht fest, es ist mir auch ganz schnuppe, denn daß es unter diesen Umständen eine wahre Qual ist, hier zu leben, können Sie wohl begreifen. Sollte es aber wirklich so sein, so verbleibt uns Deutschen die Genugtuung, daß es schlimm mit England stehen muß, wenn sie sich schon so weit erniedrigen, ein durchaus unvorbereitetes und armes Land wie Portugal um 15 000 Mann zu ersuchen, die zumal noch im harten Winter weiter nichts als Kanonenfutter abgeben. Portugal selbst wird im Namen der „Freiheit" und zum Kampfe gegen die „Barbaren", jedoch in Wirklichkeit, um der Republik aufrecht zu erhalten, dem wirtschaftlichen Ruine, vor dem es sowieso stand, mit Riesenschritten entgegeneilen.

Mag also kommen, was da wolle, sie werden noch bereuen und viele Leute äußern sich bereits laut, daß sie nicht gehen und daß die Offiziere nicht mitziehen wollen.

Vielleicht erleben wir Ueberraschungen und das Volk resp. das „Heer", das bei dem Transport nach Afrika (3000 Mann) bereits ohne Waffen zu dem Dampfer geführt wurde, weil man fürchtete, sie gebrauchten die Gewehre gegen ihre eigenen Offiziere, wird vielleicht noch in kurzer Zeit einen Aufstand inszenieren. Wer weiß, wie sich nun alles gestaltet.

Für heute freundlichen Gruß

Ihr Ergebener L. M.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Die Neuorganisation der deutsch-österreichischen Heere.

WTB. Wien, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Zu Besprechung des gestrigen, von deutscher und österreichischer Seite in gleichlautender Form ausgegebenen Berichtes über die Neugruppierung der verbündeten Armeen in Russisch-Polen erinnern die Blätter an eine kürzliche Aeußerung des Armeekommandanten Boroevic, der damals sagte, es handle sich gegenüber Rußland um eine einfache Rechnung. Bei der Überzahl der Bevölkerung Rußlands hätten wir anfänglich im Verhältnis 1 zu 3 gekämpft. Jetzt sei das Verhältnis 1 zu 2. Es werde die Zeit kommen, wo Einer gegen Einen kämpft, und dann würden wir den endgültigen Sieg erringen, den das Volk erwarte. Bis dahin müßten unsere verbündeten Streitkräfte die russische Übermacht aufhalten und schwächen. Im Sinne dieser Aufgabe ergäben sich, wie die „Reichspost" schreibt, Kriegslagen, in denen es geboten erscheine, der letzten Entscheidung auszuweichen und den abgebrochenen Kampf später unter günstigen Verhältnissen erneut aufzunehmen. Zu solchem Entschluß hätten sich die

Kaiser Wilhelm II.

Ein Amerikaner über den Deutschen Kaiser und über Deutschlands Bedeutung in der Welt.

In Amerika erhebt sich gegen den Lügenfeldzug der englischen Presse ein immer nachhaltigerer Widerstand. Herzerfrischend ist die Ansprache, die ein Deutsch-Amerikaner, der Pastor O. Kleine, bei einer Protestversammlung in Philadelphia gehalten hat. Wie wir der Nr. 36 der Zeitschrift „Der Deutsche Lutheraner" entnehmen, begründete er den Zweck dieser Protestversammlung in folgenden flammenden Worten:

„Wir sind hier, um für einen Mann einzutreten, gegen den in den letzten Wochen ein Strom von Gift und Geifer durch die englischen Blätter geflossen ist, dem gegenüber man alle Gesetze des Anstandes und der Gesittung beiseite geworfen hat. Es ist ein Jahr her, da schrieb eine englische Zeitung unserer Stadt aus Anlaß des 25. Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers: Wenn man einem Menschen gegenüber sein Urteil berichtigen müsse, dann müsse man es dem Deutschen Kaiser gegenüber berichtigen. Lange genug habe er unter dem Argwohn gestanden, als komme er nicht die Stunde abwarten, um die gewaltige Kriegsmaschine in seiner Hand zu gebrauchen. Und gerade er habe sich als der treue Hüter des Friedens erwiesen, der oft genug die Gewehrläufe niedergehalten. Und heute? Heute nennt man ihn eine Geißel der Menschheit. Für den Angegriffenen treten wir ein! Da steht er, der stolze Mann — und er darf stolz sein — und doch vor seinem Gott ein demütiger Mensch, der seine Stellung von Gottes Gnade hernimmt und weiß, daß er dem unbestechlichen Richter Verantwortung geben muß für sein Tun und Lassen. Da steht er, der tiefgläubige Christ, die sich nie gescheut hat, sich zu bekennen zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes; der sittenreine Mann, an dessen Leben sich auch gar kein Klatsch anheften konnte; der aus seinem Herzen keine Mordergrube macht, sondern ausspricht, was er denkt! Da steht er, der Mann mit dem großen Herzen, von allen kritisiert, in seinem edelsten Streben nicht verstanden und doch nicht verbittert, von ganzem Herzen allen alles vergebend. So haben wir ihn bisher gekannt. So hat ihn die Welt gekannt. Und nun soll das alles Lüge, Verstellung gewesen sein! Schmierige Tintenfinger fahren über das helle, strahlende Bild. Und wo so lange ein Bild lichter, edler Tugenden, stolzer Ritterlichkeit, rastlosen Mühens, großer Herzensgüte, da steigt ein Bild vor uns auf, so abstoßend, so abscheulich, so furchtbar, als wäre Satan aus der Hölle emporgestiegen.

Nun erkläre das, wer erklären kann! Ist es das, daß er den Weltbrand entzündet hat? Es hat wohl kaum einer noch den traurigen Mut, ihm das nachzusagen. Ist es das, wie man öffentlich gesagt, daß bezahlte Hände an der dreckigen Arbeit sind? Ist es das, daß sich in unklaren Köpfen die Idee festgesetzt, die Entwicklung der Staatsformen gehe von der Monarchie zur Republik? Und nun steht diese machtvolle Persönlichkeit dieser Entwicklung im Wege! Aber wenn Deutschland mit seinem Kaiser zufrieden ist, was geht's uns an? Oder sind wir schon so verhandelt und verschachert, daß nur das für uns Wert hat, was wir in Dollars und Cents berechnen? Dann allerdings ist es Zeit, daß wir uns dieser Entwicklung entgegenwerfen, so daß wir uns freimachen von politischen Phrasen, daß wir wieder den Blick gewinnen für die einzige Großmacht in der Welt, den Menschen, den Mann, die Persönlichkeit! Und eine Persönlichkeit, ein Mann ist er. Im Namen der Menschheit protestieren wir dagegen, daß man eine ihrer edlen Erscheinungen mit Schmutz bewirft! Im Namen eines freien, gerecht denkenden Volkes protestieren wir dagegen, daß man ihm die gebührende Gerechtigkeit verweigert. Im Namen unseres amerikanischen Volkes protestieren wir dagegen, daß man uns mit der Schuld belasten will, Gottes Gebot mit Füßen getreten zu haben: „Du sollst nicht falsch Zeugnis geben gegen deinen Nächsten."

Gleich treffend sprach derselbe Redner über Deutschlands Bedeutung in der Welt aus:

„Es ging ein Haß, ein fast wahnsinniger Haß gegen Deutschland durch die englisch-amerikanische Presse. Russische Horden wurden bewillkommt, die Arien Deutschlands zu zerstampfen. Was hat Deutschland diesem Lande zuleide getan, daß es solchen Haß auf sich gezogen? Sind nicht die Bürger deutscher Abstammung auch die treuesten Bürger dieses Landes? Haben sie nicht zu Hunderttausenden ihr Leben eingesetzt für die Union? Haben sie sich nicht zu den Millionen an den Wagen des Fortschritts Amerikas gespannt? Die Heimstätte, die dieses Land ihnen bot, sie haben sie bezahlt mit ihrer Hände Arbeit, mit dem Schweiß ihres Angesichts, mit ihrem Blut, ihrer Treue bis in den Tod! Was hat Deutschland diesem Lande zuleide getan? Ist es nicht sein Vorbild gewesen in vielen Stücken in Staat und Schule? Ist es nicht die reiche Kornkammer des Geistes gewesen, zu der die Völker aus aller Welt kamen und kauften und führen ein in ihr Land Kunst und Wissenschaft und Industrie! Allen hat es gedient, alle niedersitzen lassen an seinem reichen Tische, allen Brunnen gegraben. Und nun dieser Haß, dieser wahnsinnige Haß! Was hat Rußland diesem Lande gegeben? Was Frankreich? Schamlose Moden! Die Säuge aller guten Zucht und Anstandes. Was England? Gesetze, die wie rostige Ketten auf uns lasten. Woher dieser Haß? Aus der Unwissenheit? Jawohl, aus der Unwissenheit! Die Unwissenheit über Deutschland und deutsche Verhältnisse ist geradezu bodenlos . . . . Als England den Krieg an Deutschland erklärt hatte, brachte eine hiesige Zeitung die Nachricht unter der Ueberschrift: England erklärt Deutschland den Krieg als dem Feind der Welt. Wir nehmen die Ueberschrift an. Wenn russischer Barbarismus, wenn französische Eitelkeit, wenn englische Eifersucht die Welt bedeuten, dann war es Zeit, daß der Welt ein Feind erstand, der sie in Trümmer schlägt. Dann, Deutschland, Gottlob zum heiligen Krieg! Dann zieh' dein Schwert, das reine, blanke, das scharfe, starke, schlag zu: die Welt ist wert, daß sie zugrunde geht.

Deutschland, der Feind der Welt! Aber über dieser Welt wölbt sich eine andere Welt, die Welt der himmlischen Heerscharen, der Thronen

MARCHIVUM

verbündeten Armeen angesichts des Anrückens überlegener russischer Kräfte aus Warschau, Nowogeorgiewsk und Iwangorod genötigt gesehen, und den nun auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz erfolgenden Bewegungen wohne kein anderer Charakter inne, als beispielsweise der so zweckmäßigen, erfolgreichen Konzentrierung der deutschen Armeen in Frankreich.

Der Kampf um Warschau.

⊡ Berlin, 29. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Über den Kampf bei Warschau berichtet der Korrespondent des Daily Chronicle nach seiner Rückkehr nach Petersburg: Die große Schlacht zwischen den Russen und Deutschen dauerte 5 Tage hintereinander. Vier Nächte lang erdröhnte der Donner der Geschütze, die Fensterscheiben klirrten, obgleich in einer Entfernung von 30—40 Meilen gekämpft wurde. Immerfort zogen neue Regimenter aus der Stadt nach der Front. Man sah alte Frauen, die die fortgehenden Soldaten segneten. Zehntausende Soldaten waren aus Sibirien zu sehen. Lange Kolonnen von Verwundeten und Kriegsgefangenen zogen langsam in die Stadt hinein und füllten die Straßen. Vor der Übermacht der Russen mußten die Deutschen weichen und die Russen zogen 10 Meilen südlich von Warschau über den Fluß. In Warschau haben die durch deutsche Flieger geworfenen Bomben 50 Personen verwundet.

Militarismus.

Den 29. Oktober.

Der neueste Köder, mit dem Staatsmänner und andere Politiker Englands krebsen gehen, ist das Schlagwort „Militarismus". Nicht die deutsche Nation zu vernichten, sagen sie, sei der Zweck des gegenwärtigen Krieges, sondern uns und die ganze Welt von dem unerträglichen Druck des preußisch-deutschen Militarismus zu befreien. Man sollte kaum glauben, daß ein so plumper Versuch, die öffentliche Meinung über die Ziele der englischen Kriegführung irre zu führen, Erfolg haben könnte. Wenn ihm die Absicht zugrundeliegen sollte, die Kraft Deutschlands durch Wiedererweckung früherer Parteigegensätze zu lähmen, so werden die Intriganten heute schon wissen, wie sehr sie den gesunden geistigen Kern der deutschen Nation unterschätzt haben. Und selbst in ihrem eigenen Lande scheint ihre Idee nicht allgemeinen Anklang zu finden, denn in der „Morning Post" vom 20. Oktober d. J. begegnen wir dem Ausspruch: „Das absurde Geschwätz, daß dieser Krieg nur dem Militarismus gelte, muß unterdrückt werden".

Sonach könnten wir die Sache auf sich beruhen lassen, wenn nicht beachtenswerte Stimmen des Auslandes erkennen ließen, daß dort die betrügerische Vorspiegelung vielfach ihren Zweck zu erreichen droht. Das ist nicht zu geringem Teil eine Folge davon, daß wir bisher zu wenig, weit weniger als andere Nationen, darauf bedacht gewesen sind, unser Licht auch in der Fremde leuchten zu lassen, daß wir die oft kleinlichen, aber notwendigen Mittel zur Erzielung einer gerechten Würdigung unseres Volkscharakters, unserer Institutionen und unserer Leistungen verschmäht und dadurch unseren Widersachern freie Hand zu unserer Verunglimpfung gelassen haben. Infolgedessen unterliegen auch unsere Wehrverfassung und unser Heerwesen in nicht wenigen Ländern, besonders in solchen, in denen demokratische Anschauungen vorherrschen, abfälliger Beurteilung unter Verwertung von Schlagwörtern wie Militarismus, Sklavendienst, Kadavergehorsam usw., während man bei näherer Bekanntschaft mit ihnen erkennen würde, eine wie starke und wie volkstümliche Schutzwehr und wie wertvolle Volksbildung wir ihnen verdanken. Und auch darüber, wie unsere Wehrverfassung, unser Heer und unsere Marine sich im jetzigen Kriege bewähren, gelangen infolge unserer unzulänglichen Beziehungen zum Auslande fast nur die Lügenberichte unserer Gegner dorthin.

Diese für uns ungünstigen Umstände suchen nun die Drahtzieher jenseits des Kanals, die die Gefahren der Verteidigung ihres Landes und seiner Interessen nach Art des dunkelen Mittelalters Söldnern überlassen, zu benutzen, um in der angegebenen Weise die Welt darüber zu täuschen, daß für sie lediglich Herrsch- und schnöde Gewinnsucht die Triebfedern zu dem gegenwärtigen Kriege sind. Daß sie lediglich den Zweck verfolgen, die Menschheit von dem angeblichen Druck des Militarismus zu befreien, kann ihnen nur der glauben, der den Pferdefuß nicht sieht, der aus ihren Versicherungen herausguckt. Wenn sie ehrlich erklärten, daß sie es auf Vernichtung der deutschen Wehrkraft abgesehen haben, so ließe sich dagegen wenigstens insofern nichts sagen, als das Ziel jeder ernsten Kriegführung darin besteht, die Wehrkraft des Gegners und dadurch seinen politischen Willen zu brechen. Aber daneben zu verkünden, man habe nur das Wohl der Menschheit und auch das des feindlichen Landes im Auge, indem man sie von einem schweren Druck befreien wolle, ist eine Heuchelei, deren sich Männer nicht schuldig machen sollten. Es ist überdies eine Torheit, wenn solcher Versuch von Staatsmännern der Macht unternommen wird, die unverfroren die Alleinherrschaft auf dem Meere für sich in Anspruch nimmt und sich bei ihrer Ausübung rücksichtslos über das Völkerrecht sowie über die Interessen anderer Staaten hinwegsetzt, sobald sie sich davon Vorteil verspricht, ja, andere Völker in diesem Falle unbedenklich der Freiheit beraubt. v. Blume, General d. Inf. z. D.

*

Die 42 Zentimeter-Mörser.

WTB. Berlin, 29. Okt. (Amtlich.) Über das deutsche 42 Zentimeter-Belagerungs-Geschütz werden fortgesetzt allerlei Gerüchte verbreitet. Während von einigen Seiten die Existenz dieses Geschützes überhaupt in Frage gestellt worden ist, sind andererseits Beschreibungen, Zahlenangaben und Abbildungen veröffentlicht worden, die sich darauf beziehen sollen. Das eine ist ebenso falsch wie das andere. Nachdem vom Großen Generalstab unter Nennung dieses Geschützes Photographien und damit die gegen die Lütticher Forts erreichte Wirkung veröffentlicht worden sind, steht ein Vorhandensein außer Zweifel. Abbildungen- und irgendwelche sonstige Angaben über dieses Geschütz sind jedoch nicht bekannt gegeben worden. Alles darüber Veröffentlichte beruht auf Vermutungen, die einer verläßlichen Grundlage entbehren und durchweg ganz irrig sind.

*

Die Verpflegung unserer Truppen im Felde.

= Berlin, den 28. Oktober.

In Zuschriften an die Presse wird darüber geklagt, daß die Angehörigen der Briefschreiber im Felde bisweilen mehrere Tage ohne warme Kost geblieben seien. Demgegenüber ist hervorzuheben, daß die Verpflegung unserer Truppen im allgemeinen durchaus zufriedenstellend, vielfach recht gut ist. Dieser günstige Zustand ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß der größte Teil der Truppen bei Ausbruch des Krieges bereits Feldküchen besaß, deren Einführung im Heere ja in der Durchführung begriffen war. Die vorgebrachten Klagen werden sich in erster Linie auf solche Truppen beziehen, die noch nicht mit Feldküchen ausgestattet werden konnten. Es wird die baldige Zuteilung von Feldküchen an alle Truppenteile, soweit sich dies nicht für einzelne Waffen verbietet, zwar angestrebt; es leuchtet aber ein, daß die Industrie Zeit gebraucht, um die nötigen Fahrzeuge herzustellen. Bis zur Fertigstellung der noch fehlenden Feldküchen erhalten die Truppen als vorläufigen Ersatz Kochkisten. Im übrigen werden die Klagen auf im Kriege unvermeidliche Verhältnisse zurückzuführen sein. Wenn die betreffende Truppe, wie es in diesem Kriege häufiger der Fall ist, tagelang dem feindlichen Feuer derwaßen ausgesetzt ist, daß warmes Essen an sie nicht herangebracht werden kann, dann ist es unausbleiblich, daß sie sich mit kalter Kost (Brot, Konservenfleisch, Zwieback) behelfen muß.

Auch die Brotzufuhr stößt gelegentlich auf Schwierigkeiten, obwohl die Feldbäckereien sich voll bewähren und reichlich Brot erbacken. Es ist zu berücksichtigen, daß die Truppen sich vielfach so schnell vorwärts bewegen, daß die Kolonnen mit den Brotvorräten ihnen nicht immer im gleichen Zeitmaße folgen können, oder daß Bahnstörungen den rückwärtigen Nahrungszufluß beeinträchtigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Heeresverwaltung der ausreichenden Ernährung der Truppen und im Zusammenhange damit der Erhaltung ihrer Gefechtskraft ihre angestrengteste Fürsorge zuwendet und selbst auf das lebhafteste bedauert, wenn die Verhältnisse des Krieges zu vorübergehenden oder unvermeidlichen Stockungen, namentlich in der Versorgung der Truppe mit warmer Nahrung zwingen.

Die Fürsorge der Heeresverwaltung erstreckt sich natürlich auch auf die Zuführung von Zigarren, Zigaretten und Tabak sowie sonstiger Genußmittel zu den Truppen, um in Verbindung mit den ihnen zuströmenden Liebesgaben soviel für ihre Behaglichkeit zu tun, wie die Verhältnisse im Felde zulassen.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Angestelltennot und Angestelltenschutz während des Krieges.

Es scheint, daß im gegenwärtigen großen Krieg die Angestellten noch mehr als die Arbeiter unter wirtschaftlichem Druck stehen. An Hilfsversuchen maßgebender Kreise hat es ja nie gefehlt. Bald nach Beginn des Krieges haben die Ministerien der Einzelstaaten und eine große Zahl von Handelskammern und Arbeitgebervereinigungen an unsere Industriellen und Kaufleute die Mahnung gerichtet, nach Möglichkeit ihre Angestellten nicht zu entlassen, sondern sie, auch falls sich der Geschäftsbetrieb vorläufig verringern sollte, in ihren Stellungen zu belassen, nötigenfalls unter Kürzung des bisherigen Gehalts, d. h. Arbeitgeber und Angestellte sollten sich über die während des Krieges notwendig werdenden neuen Arbeitsbedingungen einigen. Es ist dankbar anzuerkennen, daß sich sehr viele große, leistungsfähige Firmen auch nicht einen Augenblick besonnen haben, ihr ganzes Personal, soweit es nicht zu den Fahnen einberufen wurde, zu behalten, und von mancher großen Firma ist inzwischen bekannt geworden, welche Opfer sie hierfür bringt. Andere Firmen, die in der ersten Kopflosigkeit allen Angestellten gekündigt hatten, haben diese Kündigungen inzwischen wieder rückgängig gemacht und mit ihren Angestellten Vereinbarungen getroffen, die nicht zu beanstanden sind. Leider gibt es aber der „Sozialen Praxis" zufolge auch eine sehr große Anzahl von Firmen, die hart auf ihre Angestellten drücken und die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes, die oft zugleich eine Notlage für die Angestellten bedeutet, rücksichtslos ausnutzen; und weil diese Angestellten wissen, daß sie jetzt eine andere Stellung schwerlich finden, fügen sie sich, wenn auch zähneknirschend, den Anordnungen des Geschäftsherrn. An einzelnen Plätzen haben sich die Mißstände so offenkundig entwickelt, daß die Militärbehörden bei denjenigen Firmen, die an Lieferungen für die Heeresverwaltung überreich verdienen, gegen die Kürzung der Angestellten- und Arbeiterlöhne scharf eingeschritten sind. Besonderes Aufsehen hat ein entsprechender Erlaß des Gouverneurs von Metz gemacht. In der Tat würde solchen Lieferfirmen kein Unrecht geschehen, wenn ihren Inhabern die Aufträge ohne weiteres von der Heeresverwaltung entzogen oder ihre Betriebe sogar unter Staatsaufsicht gestellt würden wie andere Firmen mit vaterlandsfeindlicher Geschäftsleitung. Das wäre die verdiente Strafe für den in jetziger Zeit besonders verwerflichen Personenwucher. Leider macht er sich auch anderwärts erschreckend breit. Verschiedene Gewerkschaftsblätter haben unter Nennung der Namen der betreffenden Firmen schon manch bedenkliche Einzelheiten veröffentlicht, und die „Werkmeister-Zeitung" stellt nach Beendigung des Krieges die Herausgabe einer weißen und einer schwarzen Liste in Aussicht, damit das Verhalten der Firmen ihren Angestellten gegenüber während des Krieges nicht in Vergessenheit geraten soll. Aber damit wird nur denen nicht geholfen, die jetzt unter der Schäbigkeit einzelner Arbeitgeber leiden und die deshalb ihre Bedürfnisse aufs äußerste einschränken müssen, obwohl ihr Geschäftsherr sehr wohl in der Lage wäre, anständige Löhne zu zahlen. Da es für die Belebung der Volkswirtschaft unerläßlich ist, daß die Summen, die — volkswirtschaftlich betrachtet — ausgegeben werden können, auch ins Rollen kommen und nicht bei einzelnen Privaten übermäßig aufgespeichert werden, so wäre zu erwägen, ob nicht unsere berufenen Vertreter von Handel und Gewerbe in freiwilligen Ausschüssen unter Zuziehung von Arbeitervertretern und Unparteiischen die Nachprüfung der wegen Lohnausbeutung vorgebrachten Beschwerden vornehmen könnten. Hätten die Organisationen der Arbeiter und Angestellten nicht abrüsten müssen, um sich ganz der Unterstützung der Arbeitslosen widmen zu können, so würden sie wohl den Ausbeutern bald das Handwerk legen, da sie zweifellos die öffentliche Meinung in allen bösen Fällen für sich hätten. Wenn aber die Arbeiter- und Angestelltenorganisationen allein dieser Abwehraufgabe heute nicht gewachsen sind, so werden hoffentlich die Arbeitgeberverbände hier helfend eingreifen, denn die Bekämpfung der Lohndrückerei bei einzelnen rücksichtslosen, die Lage ausnutzenden Firmen liegt schließlich ebensosehr im Nutzen der Unternehmer, deren Gesamtheit unter dem unlauteren Gebaren solcher Wettbewerber zu leiden hat, wie der Arbeiter und Angestellte selber.

Mannheim.

Woll- und Wäschesammlung.

Die Haussammlung ist in vollem Gang und verspricht, so weit sich schon jetzt beurteilen läßt, ein ausgezeichnetes Ergebnis zu liefern. Doch sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich ein Jeder, der allenfalls keine abgängigen Wollsachen oder Kleidungsstücke besitzt, sich auch mit einer Geldspende an der Sammlung beteiligen kann. Sollte bei der drängenden Arbeit des Einsammelns etwa jemand vergessen oder übergangen werden, so soll das gewiß nicht im kränkenden Sinn aufgefaßt werden. Wer in diesem Fall nicht in der Lage ist, die Sachen direkt in die Centrale, Prinz-Wilhelmstraße 20, zu senden, soll nur eine Postkarte schicken, worauf die Sachen abgeholt werden.

---

und Mächte, wölbt sich die Gotteswelt. Und ein Feind dieser Welt, nein, das bist du, mein Deutschland nicht! Noch wohnt Gottesfurcht und Zucht, Glaube und Liebe in dir. Noch ruht deine Stärke in dem lebendigen Gott. Noch gehst du in deine Kirchen und betest, ehe du hinausziehst in den Krieg! Fürchte dich nicht, wenn auch die Welt gegen dich steht!

Und wenn die Welt voll Teufel wär und
stürmten heran wie die Wogen im Meer,
Deutschland, fürchte dich nicht! Gott sitzt
im Gericht!
Er läßt die Gerechten von den Schlechten
nicht knechten!
Deutschland! Gott mit dir! Gott ist getreu!"

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Egmont.

Unsere Zeit duldet nichts Kleines. Aber das Große wächst riesenhaft in ihr empor.

Wir kannten Egmont als eines der zauberhaften Selbstbekenntnisse seines Dichters. Wir fühlten in jedem Wort das Schwingen seiner Seele, in jedem Zuge der sonnenhaften Natur des Helden ein Stück vom Wesen seines Schöpfers. Aber wir sahen, weil Schiller uns die Augen dafür offen hielt, die Schwächen eines Mannestums, das im Taumel des Lebens der Bahn des Sonnenwagens nicht achtete, die ihn schwindelnd zum Abgrund führte.

Wir haben darüber übersehen, daß Egmont, wie die Spiegelung eines Bruchteils von der Seele des Dichters, so Held der deutschen Volksseele ist. Nicht die Niederländer, sondern wir selbst jubeln ihm zu, wenn er aufrecht und gütig durch die Massen reitet, in der jeder einzelne das ist, wie er selbst: „rund für sich, ein kleiner König, fest, rührig, fähig, treu, an alten Sitten hangend. Starr und fest! Zu drücken sind sie; nicht zu unterdrücken." Wir fühlen uns eins mit ihm, wenn er in einer Welt des Trugs stark bleibt im Vertrauen auf sich selbst und auf das Recht. Und wir erleben die Tragik unseres Volks, wenn er, weil er zu sehr vertraute, schuldlos leidet und durch dies Leiden doch nur zu neuem Sieg seines Menschentums über die Niedrigkeit der Gesinnung sich erhebt, die seinen Untergang gewollt hat.

Gleich Schiller haben auch wir vordem ihn gescholten, daß er, unwert des Helden, im Angesicht des Todes um das Leben trauere. Und wir hätten doch vor dieser Hingabe an das Leben, wie in Kleists Prinzen von Homburg, ergriffen stehen sollen als vor dem Ausdruck der unbezwinglichen Freude und des Glaubens zum Leben, aus dem jetzt unserem Volke so unerschöpfliche Quellen zum Willen des Durchhaltens strömen.

Denn wir saugen als Symbol für das Ringen unserer Zeit in unser Ohr, was Egmont, gefaßt und seiner selbst Herr, dem sterbenden Götz gleich ein Künder der kommenden Zeit, als Schlußworte den Hörern zuruft: „Dich schlecht der Feind von allen Seiten ein! Es blinken Schwerter; Freunde, höhern Mut! Im Rücken habt ihr Eltern, Weiber, Kinder und diese treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüt. Schützt eure Güter! Und euer Liebstes zu erretten hallt freudig, wie ich euch ein Beispiel gebe."

Schiller, streng als Moralphilosoph gegen sich und gegen die Gestalten, die als seine Dichtungen von ihm sich ablösten, hat Egmont das Recht abgesprochen, ein Held zu sein, demselben Egmont, der zu sich die Worte spricht:

„Da eilt ich fort, sobald es möglich war, und rasch aufs Pferd mit tiefem Atemzuge, und frisch hinaus, da wo wir hingehören. Ins Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohltat der Natur, und durch die Himmel wehend alle Segen der Gestirne uns umwittern; wo wir dem erdgebornen Riesen gleich von der Berührung unserer Mutter kräftiger uns in die Höhe reißen; wo wir die Menschlichkeit ganz und menschliche Begier in allen Adern fühlen; wo das Verlangen vorzudringen, zu besiegen, zu erhaschen, seine Faust zu brauchen, zu besitzen, zu erobern durch die Seele des jungen Jägers glüht."

Schiller haben auch die Worte nicht gewonnen, mit denen Egmont von Albas Sohne Abschied nimmt: „War dies mein Leben ein Spiegel, in welchem du dich gerne betrachtetest, so sei es auch mein Tod. Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedene lebt uns." Und auch wir haben durch die furchtbare Not dieses heiligen Krieges gelernt: nicht Egmont allein heißt es fortan gleich sein, so lange die Aufrichtigkeit, die Billigkeit, die Menschlichkeit in der Welt draußen erstorben bleiben, und ihre Ohren taub sind gegen die Rufe des Rechts; wie in Goethe außer dem Egmont auch ein Oranien lebte, der von sich sagen konnte, „Ich trage viele Jahre her alle unsere Verhältnisse am Herzen, ich stehe immer wie über einem Schachspiele und halte keinen Zug des Gegners für unbedeutend." — so deuten auch wir den tiefsten Sinn des Schauspiels als Mahnung an uns und an unsere Zukunft, Egmont und Oranien zugleich zu sein.

Wie so Goethes Werk uns einen neuen Sinn erschließt und auch für unsere Zeit seine ewig unverlierbare Jugend erweist, so erhalten auch tausend kleine Züge darin durch unsere Zeit neues Licht und werden nie gekannte Wärme — sogar die rein geschichtlichen Streiflichte wie der über die Engländer, als sie mit den Niederländern gegen die Franzosen kämpften: „Zwar viel halfen sie uns nicht." Wer hätte geglaubt, daß dies Wort noch einmal so zeitgemäße Bedeutung würde erlangen können und als einzigen Unterschied zu damals aufweisen, daß jetzt England Frankreich für sich verbluten läßt, wie es damals die Welt gegen Frankreich hetzte!

Mit Goethes Werk wuchs zugleich Beethovens begleitende Musik zu herrlicher Höhe. Wie für das Drama, vielleicht sogar noch mehr, war für sie die Zeit der Prüfstein der Größe. Beethovens Geist blieb in ihr der Geist schlichten, innigen Heldentums, wie der des Dichters, dem er ebenmäßig ist an Tiefe und Glut, an Stärke und Zuversicht, an Reinheit und Schwungkraft der Seele.

Das Publikum schien den der Zeit verwandten Geist der Dichtung und der Musik wachsam in sich aufzunehmen. Es war zahlreich erschienen, ungleich zahlreicher als in den Schauspielaufführungen, die dieser vorangingen. Es scheint zu fühlen, daß die Werke unserer Großen allein jetzt die erhebenden vaterländischen Kundgebun-

MARCHIVUM

Kleine Kriegszeitung.

Kriegsleben in den Vogesen.

Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Soldatenbrief entnehmen wir folgendes: Nach den Strapazen einer siebtägigen Lazarettzeit bin ich noch anderntags nach meinem Besuch bei Euch wieder bei meinen Bären hier angekommen.

Nach anderen ernsten und schweren Gefechten ist unsere Armeegruppe in eine inzwischen stark befestigte Verteidigungsstellung gerückt, in welcher wir unsern Herrn Gegner in etwa 150 bis 200 Meter Entfernung gegenüber liegen. Jede Helm- oder Nasenspitze wird mit den Gewehren von Feind zu Feind begrüßt. Seit Wochen liegen tote Franzosen unbeerdigt zwischen den beiden Stellungen, da sie selbst im Dunkel der Nacht nicht eingebracht werden können. Der Dienst ist als reiner Wachdienst nicht gerade anstrengend, wenngleich er von jedem Mann äußerste Wachsamkeit erfordert, denn die Franzosen, zumeist verwegene Gesellen der chasseurs-alpins, machen äußerste Anstrengungen zu einem Durchbruch.

Wir haben uns in unseren Stellungen ziemlich häuslich eingerichtet. Unsere mit Schaufeln und Spaten erstellten Wohnungen bieten guten Schutz selbst gegen Granatfeuer. Die reichen Wälder mußten das Brennmaterial für die bombensicheren Bedachungen liefern, und wer aus den benachbarten Ortschaften und Gehöften einen kleinen Ofen ergattern konnte, ist sogar in der Lage, ein Wärme spendendes Feuerchen zu unterhalten. Die Verpflegung ist gut und reichlich, und dadurch auch der Gesundheitszustand unserer Truppen ein vorzüglicher. Beinahe jeden Tag gibt es frisches Fleisch und kräftige Suppe. Dazu Schokolade, Cigarren und Cigaretten als Liebesgaben, und als Menagezulage in reichlichen Mengen. Die Bataillons-Marketender bringen mit Käse, Heringen und Oelsardinen u. a. Abwechselung in den Speisezettel, und gegen Rheumatismus wurde seither mit Rum erfolgreich angekämpft. Im ganzen ein friedliches Lagerleben.

Walderholungsheim Spitzenberg habe ich das Idyll getauft. Angesichts der prachtigen Vogesenberge, wärme ich mich im Spätherbstsonnenschein. Buntgesprengelt erscheinen die schwarzen Tannenberge, wie wenn mit einem großen Pinsel gelber und brauner Farbe darüber gespritzt wäre. Wenig verheißungsvoll erscheint da der Orakelspruch unseres obersten Heerführers über die Beendigung des Krieges: „Wenn die Blätter von den Bäumen fallen.“ Aus fernen Tälern bricht sich an allen Hängen der Donner der Kanonen, welche den Morgen- und Abendsegen, sowie alle Gezeiten des Tages läuten. Fleißig arbeiten unter dem Schutze wachsamer Gewehre unsere verfügbaren Mannschaften im Verein mit Pionieren am Ausbau unserer Feldfestung.

Da, horch! Ein munteres Finklein singt uns seine kleine Herbstweise, singt mir vom hehren Gottesfrieden der Natur. Und sieh! Bald antwortet von der feindlichen Höhe ein zweiter Fink und rasch stehen die beiden Lager in lebhaftem Gedankenaustausch. Ihr beiden Finke. Unkundig Eurer Sprache, drang mir doch tief ins Herz euer Lied, von einem großen Frieden, der mit dem weißen Winterzelt die ganze Erde decken möge. Da plötzlich erschüttert ein gräßlicher Krall die Luft und läßt den ganzen Berg erbeben.

Zerrissen ist mit dem trauten Lied der schüchterne Annäherungsversuch, den die Natur zwischen den sich zerfleischenden Nationen anbahnte. Wenige hundert Meter hinter unserem Lager speit eine Haubitzbatterie Tod und Verderben zur Niederkämpfung der nur etwa 400 Meter vor unserer Stellung versteckten feindlichen Kanonen. Zerrissen ist der holde Friedenstraum. Noch ist es ja Krieg!

Dein getreuer H.,
Vizefeldwebel der Landw. Inf.
im königl. bayr. . .

---

gen bedeuten, die wir brauchen und nach denen wir uns sehnen; daß es jetzt gilt zu erwerben, was wir von unseren Vätern ererbt, um es dauernd zu besitzen. H.

Kunst und Wissenschaft.

„Das verlorene Vaterland.“ Der neue Roman von Walter Bloem.

Walter Bloem, dessen Roman-Trilogie von 1870/71 bisher in nahezu 400 000 Exemplaren verbreitet wurde, hat im Anschluß daran soeben einen neuen Roman vollendet, der — als erster einer Reihe von drei Werken — die Anfänge des neuen Werdens im Reichslande Elsaß-Lothringen schildert. Den im Sturm des nationalen Zusammenschlusses der jüngsten Monate nunmehr wirklich „wiedergewonnenen Brüdern“ zu Ehren hat der Dichter den ursprünglichen Titel „Das Volk ohne Vaterland“ fallen lassen, so daß der Roman nun unter dem Titel „Das verlorene Vaterland“ erscheinen wird. Die Ausgabe des Buches dürfte für Mitte November zu erwarten sein.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Samstag wird das rheinländische Dialektlustspiel „Schneider Wibbel“ wieder in den Spielplan aufgenommen, und zwar mit folgenden Neubesetzungen: Zimpel — Hans Godeck, Wirt — Georg Köhler, Heubes — Alexander Kökert, Mölses — Walter Tautz.

Die Besetzung der ersten diesjährigen Carmen-Vorstellung am Sonntag, 1. Nov., ist: Carmen — Johanna Lippe, Don José — Artur Cornfield, Escamillo — Hans Bahling. Dorothea Mauski singt zum ersten Male die Partie der Micaela, Caren Oderwald Lander zum ersten Male die Frasquita. Musikalische Leitung: Felix Lederer. Regieleitung: Eugen Gebrath.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Oktober 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Georg Dieckow, Neffe des in städtischen Diensten stehenden, ehemaligen Bildhauers Fröbel, Landwehrunteroffizier, der bei der Division Bredow, gegen Rußland kämpft.

Prakt. Arzt Dr. Röttinger, Werderstr. 12, z. Zt. in Nordfrankreich; am 16. Oktober verliehen.

Hermann Heim von Mannheim, Einjahriger-Unteroffizier bei dem 111er Regiment in Rastatt, Sohn des städtischen Beamten Ludwig Heim.

Michael Magin, 22 Jahre alt, hat die Verdienstmedaille vom Großherzog und das Eiserne Kreuz erhalten; er ist nach dem Einzug in Antwerpen (Beseler) auf französischem Boden gefallen. Der Verstorbene war Mitglied der M. F.-G. 1896 und V. f. R.

□ Seckenheim, 29. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde dem zur Zeit aktiv dienenden Unteroffizier Sößer, wohnhaft in Seckenheim, verliehen.

μ. Frankenthal, 29. Okt. Unser Bürgermeister, Hauptmann und Kompagniechef Dr. Ehrenspeck, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

---

* **Verboten** wird der Verkauf von Waren aller Art im Umherziehen innerhalb der Operations- und Etappengebiets der Armeeabteilung Falkenhausen. Das in Betracht kommende Gebiet umfaßt fast ganz Elsaß-Lothringen. Es ist zwecklos, das Armee-Oberkommando, die Etappen-Inspektion oder deren nachgeordnete Behörden um Erlaubnisscheine anzugehen.

* **Die zweitausendste Feuerbestattung** hat, wie man uns mitteilt, gestern im hiesigen Krematorium stattgefunden. Bemerkenswert dürfte sein, daß zur Erreichung der ersten Tausend Einäscherungen es eines Zeitraumes von 9½ Jahren bedurfte, während für das zweite Tausend nur ein solcher von 4¼ Jahren nötig war. Die Einbürgerung der Feuerbestattung in Mannheim und Umgebung hat also in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Von den bis jetzt hier eingeäscherten 2000 Personen stammten etwa 1300 aus Mannheim selbst und es darf daher wohl gesagt werden, daß das Bestehen des hiesigen Krematoriums bereits in gewissem Umfang dazu beigetragen hat, die Benützungsdauer des hiesigen Friedhofs zu verlängern. Was die Anordnung der Bestattung durch Feuer betrifft, so genügt bekanntlich die Ausfertigung einer letztwilligen Verfügung ohne Beglaubigung der Unterschrift und Formulare für solche Verfügungen werden vom Vorstand des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen Jedermann auf Wunsch kostenfrei übersandt.

* **Krankenträger Christian Löffler gesucht.** Gesucht wird vom hiesigen Garnisons-Lazarett der Krankenträger Christian Löffler, welcher für tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz erhalten hat, das aber mangels Kenntnis des Aufenthaltes des Genannten nicht zugestellt werden kann.

* **Die Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe** des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium hält ihre Sprechstunde täglich von 3—4 Uhr im Hause Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock ab. Sie versucht den durch den Krieg arbeitslos gewordenen gebildeten Frauen zu helfen, Rat und Auskunft zu erteilen. Aber auch wer im Stande ist eine gebildete weibliche Persönlichkeit zu beschäftigen, wird dringend gebeten, dies bei der oben bezeichneten Auskunftstelle anzuzeigen.

* **Die Sehnsucht der pfälzer Krieger nach dem „Neuen“.** Aus Neustadt, 29. Oktober wird uns geschrieben: Der Pfälzer liebt seinen Schoppen Wein. Dafür lebt er im Rebenland. So etwas läßt sich auch im Kriege nicht abgewöhnen und gerade jetzt, wo der „Neue“, der „Bitzler“ im Faß rumort, ist der Schmerz der Landwehrmänner und Landstürmler über den entgangenen Genuß gar groß. Das kommt in zahlreichen Feldpostbriefen nach der sonnigen Heimat zum Ausdruck. Praktisch verfahren ist das aus Neustadtern gebildete Landsturmbataillon. Es bestellte nämlich bei der hiesigen Winzergenossenschaft zwei Faß neuen Wein gegen Rechnung, die sofort beglichen werde. Die Weinsendung ist heute schon ins Feld abgegangen, der Betrag aber wird in den Geschäftsbüchern der Winzergenossenschaft unter Kriegsunkosten verbucht werden. Hoffentlich wird der „Neue“ den Vaterlandsverteidigern recht gut schmecken.

* **Einstellung des Boots-Nachtverkehrs auf dem Rhein.** Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, stellt die Lokalschiffahrt vom 30. Oktober ab im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden den Boot-Nachtverkehr ein, nachdem seit einigen Tagen die städtische Straßenbahn den Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen hat. Das Publikum hat durch die Verdichtung des Straßenbahnverkehrs reichliche Verkehrsmöglichkeit, zwischen beiden Städten. Außerdem sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach Mitternacht ab Mannheim 12.27 und 4.17 und ab Ludwigshafen 12.05 und 3.45 Personenzüge über die Rheinbrücke fahren.

* **Apollotheater.** Das Stück „Lied Vaterland“ wird morgen zum letztenmal gegeben. Am Samstag beginnen mit zwei Vorstellungen die Spezialitäten und ist vom 1.—15. November ein Programm zusammengestellt, welches der gegenwärtigen Zeit Rechnung trägt. Auch die Spezialitäten-(Variete)-Bühne beginnt sich langsam zu verdeutschen und das kommende Programm wird schon hiervon Zeugnis ablegen.

* **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Der von Westen gekommene Luftwirbel ist bereits über uns weggezogen und nach Osten abgewandert. Der Luftdruck steigt wieder, doch steht für Samstag und Sonntag noch vorwiegend trübes, wenn auch meist trockenes Wetter bevor.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Schwindel.** In ein hiesiges Musikaliengeschäft kam ein junger Mann und wünschte für die Leitung der Pfälzischen Heimatbühne ein Harmonium. Er bekam auch das Instrument im Werte von 500 Mark. Nachforschungen ergaben jedoch, daß die Heimatbühne davon nichts wußte und das Geschäft betrogen worden war. Der Schwindler ist etwa 22 Jahre alt, schlank, von blasser Gesichtsfarbe, hat blonde Haare und einen Anflug von Schnurrbart, trägt dunkelblauen Cheviotanzug.

Letzte Meldungen.

Der unbezwingliche Vormarsch der deutschen Soldaten.

WTB. Berlin, 30. Okt. Dem Berliner Lokalanzeiger wird von seinem Spezialberichterstatter aus Rosendal gemeldet: Entwaffnete belgische Soldaten, die an den Gefechten zwischen Dixmuiden—Nieuport vom 23. bis 25. Oktober teilgenommen haben, schildern den unbezwinglichen Vormarsch der deutschen Soldaten in beredten Worten. Als ich einen durch Entbehrungen gänzlich herabgekommenen Burschen fragte, ob die Verluste der anrückenden deutschen Truppen, die den Uebergang des Yserkanals erzwangen, bedeutend gewesen seien, erklärte er rundweg: „Die Preußenkerle treiben uns mit ihren Kanonen so gründlich zurück, daß sie wenig Leute zu opfern brauchen. Bei uns ist es leider das Gegenteil. Uns jagt man blindlings in die Schlacht hinein. Viele meiner Kameraden sagten, unsere Offiziere verstehen nichts; wären wir unter deutscher Führung, so könnten wir das Geschäft ebenso gut machen, wie die da drüben.“ Wie in früheren Gefechten, litten auch diesmal die Belgier unter den unwiderstehlichen deutschen Nachtangriffen.

Es ist unbegreiflich, ruft einer der Entwaffneten aus, wie die Deutschen imstande sind, sich bis auf ganz kurze Distanz zu nähern, ohne daß man sie bemerkt. Ihre Ausnützung der Oertlichkeit ist fabelhaft und wird von unseren Offizieren bewundert. Das bringen weder Franzosen noch Engländer zustande. Die deutschen Truppen haben einen eisernen Schritt, das klingt, als kämen gerade zweimal so viel anmarschiert. Unter den entflohenen Belgiern gibt es nur eine Meinung: Die Deutschen werden siegen. Die Berichte über den Zustand in der französischen Nation, die am Vorabend der deutschen Besetzung steht, sind für die Verbündeten sehr ungünstig.

Geflüchtete Einwohner des Städtchens Bergues erzählten den Belgiern, daß es an der nordöstlichen Front an Soldaten fehle. Die frischen englischen Truppen seien so schlecht ausgebildet, daß man sie nur in geringer Anzahl ins Gefecht schicken könne. Die Artillerie werde nur von Franzosen bedient. Das Durcheinander sei unbeschreiblich, nichts gehe in Ordnung vor sich.

Faule Ausreden.

⊡ Berlin, 29. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: In Frankreich ist die Ansicht verbreitet, daß die Verbündeten erst dann von Erfolg reden können, wenn wenigstens Ostende und Brügge wieder gewonnen sei. Es wird ferner behauptet, der Rückzug der verbündeten Truppen an der Küste entlang sei ein Manöver gewesen, um den Feind in daß Feuerbereich der Kriegsschiffe zu locken.

England nimmt die deutschen u. österreichischen Reservisten wieder gefangen.

WTB. Berlin, 30. Okt. Die englische Regierung soll die Verordnung zurückgezogen haben, nach der deutsche und österreichische Reservisten nicht verhaftet werden sollen, die sich auf neutralen Schiffen auf der Reise nach neutralen Häfen befinden.

Die Mißhandlung der Deutschen in England.

WTB. London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Der Polizeirichter in Deptford setzte das Verhör in Betreff der gegen die Deutschen gerichteten Unruhen fort. 13 Männer und junge Leute wurden vor das Schwurgericht verwiesen. Bürgschaftsstellungen wurden erlaubt.

Poincare geht abermals an die Front.

⊡ Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bordeaux wird gemeldet: Präsident Poincare reiste am Mittwoch Abend in Begleitung des Finanzministers Ribot und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Sembat, nach Paris ab. Dort wird sich der Kriegsminister Millerand anschließen, um gemeinsam zur Front abzureisen. Die Abwesenheit Poincares von Bordeaux wird 8—10 Tage dauern.

Brüssel als Festung?

⊡ Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die Stampa bringt eine Pariser Meldung, nach welcher von den Deutschen gegenwärtig daran gearbeitet werde, Brüssel in eine Festung zu verwandeln. (?)

Die Minengefahr.

⊡ Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Londoner Blätter melden: Ein Fischdampfer ist in Fleetwood mit der Nachricht eingetroffen, daß ein zweiter Dampfer unbekannter Nationalität an Nord-Irland auf eine Mine gestoßen und gesunken sei.

Neue Beuten der Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“.

⊡ Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: In der Versicherungsbörse werden zwei englische Dampfer als überfällig angegeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie von der „Emden“ und von der „Karlsruhe“ gekapert worden. Es handelt sich um den Dampfer „Farquhar“ von 900 Tonnen Wasserverdrängung, welcher im indischen Ozean unterwegs war, und den Dampfer „Ardgarroch“ von 7800 Tonnen, welcher sich in atlantischen Gewässern befindet.

Die Beschießung von Tsingtau.

WTB. Paris, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Tokio: Der geschützte Kreuzer „Tschitose“ hat am 18. und 19. Oktober die Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge abgeschlagen und sie in die Bucht von Kiautschou zurückgetrieben. Das Wetter verhindert einen sofortigen Angriff auf Tsingtau. Die fortdauernde Beschießung von der Land- und Seeseite verursacht in der Festung große Verluste und mehrere Minen, die sich von ihren Verankerungen losgelöst haben, gefährden die Schiffahrt im Großen Ozean.

Die Hilfe für Elsaß-Lothringen.

WTB. Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Die Stadtverordneten erklärten sich auf Antrag des Magistrates einstimmig damit einverstanden, daß an die kaiserliche Staatsdepositenverwaltung zu Straßburg, Els., durch Vermittelung des Bürgermeisters in Straßburg zur Verwendung in Elsaß-Lothringen ein Beitrag von 100 000 Mark geleistet wird.

*

WTB. Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Berl. Lokanz.“ meldet nach einem Telegramm, das das hiesige Exporthaus Arnhold Karberg u. Co. von ihrem Vertreter aus Hongkong erhalten hat, unsere Landsleute müssen innerhalb 8 Tagen die Insel verlassen. Von diesem Befehl werden zahlreiche Firmen betroffen.

WTB. London, 30. Okt. (Nichtamtl.) Die „Times“ meldet aus Toronto vom 26. Okt.: In Ottawa wurden alle Häuser verdächtiger Deutschen u. Oesterreicher von der Polizei durchsucht. Die britische Imperial-Association in Toronto hat eine Resolution angenommen, nach der alle Deutschen und Oesterreicher in Konzentrationslager gebracht werden sollen.

Stimmen aus dem Publikum.

Gegen die Aufführung französischer Opern im hiesigen Hoftheater

ist in verschiedenen uns in den letzten Tagen zugegangenen Zuschriften Einspruch erhoben worden. So wird in einem uns heute übermittelten Schreiben ausgeführt:

In unserer schweren Zeit, wo unser deutsches Nationalgefühl von unseren Feinden mit Hohn bis zur äußersten Grenze verfolgt wird, bietet uns unser Hoftheater in kurzer Zeit zwei französische Opern, am letzten Samstag „Mignon“ und nächsten Sonntag „Carmen“. Wenn die Hoftheaterleitung kein National-Empfinden dafür hat, was man in dieser Zeit den Theaterbesuchern bieten kann, so ist es Aufgabe des Stadtrats, als vorgesetzte Behörde einzuschreiten. In den jetzigen Kriegszeiten gehören alle Stücke, die von unseren Feinden herrühren, nicht auf den Spielplan. Sollen wir uns das bieten lassen? Ich halte es für undenkbar, daß in der jetzigen Zeit in Feindesland deutsche Musikwerke aufgeführt werden. An Auswahl in deutschen und österreichischen Opern ist gewiß kein Mangel und sind wir in dieser Beziehung viel besser daran als alle anderen Kulturvölker.

*

Die schlimme Lage der kaufmännischen Angestellten.

Es wird uns geschrieben: In letzter Zeit ging vielfach die Nachricht über die Not der Angestellten im kaufmännischen Berufe durch die Presse und über Mittel und Wege, wie diesem Vorgehen einer Anzahl Prinzipale Einhalt geboten werden könnte, die seit Kriegsausbruch in hochherziger Weise die an und für sich spärlichen Monatsgehälter so zuschneiden, daß ihre Angestellten sich in sehr mißlichen finanziellen Verhältnissen befinden. Die Ersparnisse, welche auf diese Weise erzielt werden, finden Verwendung für den entgangenen Reingewinn auf Kosten des Personals. Der monatliche Abzug zieht sich handwurmlangmäßig hinaus. Bemerken muß ich noch, daß die Bürostunden genau so unverkürzt eingehalten werden müssen, wie früher. Gegen solche Willkür gibt es nur ein Radikalmittel, Veröffentlichung jener Firmen und Ausschließung von staatlichen Lieferungen. Hier gehört einmal mit eisernem Besen hinweggefahren. Noch Ultimo mehr!

Einer für viele.

Risin-Salbe
Vorzüglich bewährt gegen Schnupfen

Handels- und Industrie-Zeitung

Petroleumindustrie u. Deutsche Bank.

Am Schlusse unseres Artikels im gestrigen Abendblatt, der sich vorwiegend mit dem Geschäftsbericht der Deutschen Petroleum A.-G. befaßte, ist beim Einstellen der Korrektur versehentlich eine wichtige Zeile herausgenommen worden, so daß der entsprechende Satz unverständlich wurde. Der richtige Wortlaut heißt: „Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf M. 402.670 (480.343) erhöht, doch stehen ihnen Außenstände von M. 3.407.403 (456.356) gegenüber, die laut Geschäftsbericht im wesentlichen Guthaben bei den Beteiligungen darstellen."

Wir wenden uns nunmehr zum Geschäftsbericht der wichtigsten dieser Beteiligungen, der Steaua Romana Akt.-Gesellschaft für Petroleumindustrie in Bukarest. Kurz nach Fertigstellung der Bilanz für das am 30. April d. Js. abgelaufene 19. Geschäftsjahr sei, wie der Bericht hervorhebt, der europäische Krieg ausgebrochen. Derselbe habe die Tätigkeit des Unternehmens auf fast allen Gebieten erheblich beeinflußt und auch die Absicht vereitelt, auf das inzwischen erhöhte Aktienkapital wiederum eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag zu bringen. Wie wir bereits in unserem Abendblatt vom 22. Oktober mitgeteilt haben, wird vielmehr aus einem Reingewinn von 7 202 625 (5 880 579) Lei eine „freie Kriegsreserve" von 2,5 Mill. Lei gebildet, ferner eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 10 Prozent) auf das erhöhte Aktienkapital von 62,5 (50,0) Mill. Lei gezahlt, was 3 750 000 (5 000 000) Lei erfordert; für Gewinnanteile und Gratifikationen werden 204 206 (405 253) Lei beansprucht, die ordentlichen Rücklagen erhalten 352 213 (286 975) Lei, für Wohlfahrtseinrichtungen werden 30 000 Lei zurückgestellt, während der Rest von 366 206 (158 350) Lei zum Vortrag auf neue Rechnung gelangt.

In dem Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt: Die in unseren früheren Berichten besprochenen Transportschwierigkeiten auf den rumänischen Eisenbahnen, im vergangenen Jahr verstärkt durch die Mobilmachung der rumänischen Armee, haben unsere Warenbewegung von einigen vom Raffinerie-Zentrum weit abgelegenen Gruben und damit auch die Rohölförderung und Bohrtätigkeit auf diesen Gruben in steigendem Masse gehemmt. Demzufolge ist die Verarbeitung von Rohöl und unser Verkaufsgeschäft, die im Vorjahr je über eine halbe Million Tonnen umfaßt haben, auf 425,909 bezw. 461,669 Tonnen und unsere eigene Ausbeute von 403,008 auf 382,170 Tonnen zurückgegangen. Unser Inlandgeschäft hat sich der Menge nach auf der Höhe des Vorjahres gehalten, und die Erlöse waren wiederum im Allgemeinen befriedigend. Die Verkaufspreise für das in großen Quantitäten an die rumänischen Eisenbahnen und Industrie gelieferte Heizöl sind indes erheblich hinter den Erlösen für die Exportware zurückgeblieben. Im Exportgeschäft haben wir für alle unsere Produkte während des Berichtsjahres gute Preise erhalten. In unserem Gewinn- und Verlustkonto haben wir einen kleinen Teil des für das Jahr 1912 empfangenen Gewinnes der Europäischen Petroleum-Union verrechnet, während wir den größeren Teil zunächst gegen besondere Risiken des Verkaufsgeschäftes zurückgestellt haben. Von dem rechnerischen Agio, das wir bei der vorjährigen, zwecks Erwerbes von 15 000 000 Mark vollbezahlten Anteilen der Europäischen Petroleum-Union vorgenommenen Kapitalserhöhung erzielten, haben wir den nach Deckung der Kosten der Kapitalserhöhung verbliebenen Rest von 6 040 522 Lei unserer Spezial-Reserve II überwiesen. Zur Stärkung unserer Assekuranz-Reserve von 550 000 Lei empfehlen wir, auf diese einen Betrag von 400 000 Lei zum Ausgleich der seither ohne besondere Zweckbestimmung in unserer Bilanz stehenden Spezial-Reserve I und zur Aufrundung einen weiteren Beitrag von 50 000 Lei von der Spezial-Reserve II (nunmehr als Spezial-Reserve bezeichnet) zu übertragen, wodurch die Assekuranz-Reserve auf die Ziffer von 1 000 000 Lei gebracht wird.

Wir haben auch im Berichtsjahre wiederum erhebliche neue Investitionen für Grubenanlagen, Leitungen und insbesondere für Tankschiffe für Fluß- und Seetransport, wie auch für mancherlei neue Anlagen machen müssen, die unsere sich weiter ausdehnende Verkaufsorganisation erfordert."

In der Vermögensrechnung erscheint das im Vorjahre zwecks Erwerbes von Mk. 15.— Mill. vollbezahlten Anteilen der Europäischen Petroleumunion um 50 auf 100 Mill. Lei erhöhte Aktienkapital. Auf die neuen nom. 50 Mill. Lei Aktien sind jedoch bisher 75 Prozent nicht einberufen, so daß das volleingezahlte und dividendenberechtigte Aktienkapital 62,5 (50,0) Mill. Lei beträgt. Ferner werden ausgewiesen:

	1913/14 Lei	1912/13 Lei
Betriebsanlagen	41 883 345	41 213 693
Petroleum-Terrains	10 786 000	10 984 910
Effekten u. Beteiligungen	23 753 944	5 623 788
Kasse und Bankguthaben	1 248 411	1 060 048
Wechsel und Coupons	47 147	71 037
Debitoren	9 423 701	1 285 623
Tankschiffe	3 135 055	1 200 915
Waren-Vorräte	8 007 025	6 974 066
Materialien-Vorräte	8 746 997	9 079 445
Kreditoren	11 706 612	5 127 014

Zum Schluß heißt es im Bericht: „Ueber die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres können wir vorerst naturgemäß ein Urteil noch nicht äußern. Die seit zwei Monaten bestehende fast vollständige Unterbindung des Seeverkehrs mit unsern hauptsächlichen Konsumländern, wie auch die dauernde Einberufung von Arbeitern zum rumänischen Heeresdienst haben unsere Tätigkeit an allen Stellen eingeschränkt. Inwieweit durch bessere Preise, die wir in einigen Absatzgebieten erzielen, ein Ausgleich stattfindet, vermögen wir heute noch nicht zu übersehen. Auf einigen neuerdings entwickelten Gruben macht unsere Rohölausbeute im laufenden Jahr befriedigende Fortschritte, und wir sind durch reichlichen Reservoirraum in der Lage, auch bei einer längeren Dauer des Krieges die derzeit auf den meisten Gruben wieder annähernd normale Produktion zu lagern, so daß wir von diesem Gesichtspunkte aus unsere Tätigkeit auf den Gruben und in den Fabriken für geraume Zeit fortsetzen können. Alles weitere hängt von dem Verlauf des Weltkrieges ab; durch die Einlegung von 2½ Millionen Lei in eine freie Kriegsreserve haben wir für Unvorhergesehenes vorgesorgt."

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Zentralausschußsitzung der Reichsbank

WTB. Berlin, 29. Okt. (Nichtamtlich.) (Zum Teil wiederholt.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte Präsident Havenstein u. a. folgendes mit: Die Ausweise der Reichsbank im Oktober waren durch den Einfluß der Einzahlungen auf die Kriegsanleihen beherrscht. Bis zum 5. Oktober waren 2420 Millionen Mark, bis zum 28. Oktober 3470 Millionen Mark, das sind 78 Prozent der Gesamtzeichnung eingezahlt worden, also fast 700 Millionen mehr als für die beiden ersten Termine verlangt worden war. Zum größten Teil sind diese Zeichnungen aus bereitgehaltenen Mitteln geleistet worden. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen bleibt hinter den Erwartungen zurück. Der Höchstbetrag der bei diesen aufgenommenen Kriegsanleihedarlehen betrug am 7. Oktober 710 Millionen gegenüber den bis zu diesem Tage eingezahlten 2420 Millionen, ging dann bis zum 15. Oktober auf 593 und bis zum 23. Oktober, an welchem Tage 3087 Mill. eingezahlt waren, auf 534 Millionen zurück. Dieser Rückgang und die fortgesetzten neuen starken Einzahlungen beweisen, daß ein erheblicher Teil dieser Darlehen nur für ganz kurze Zeit benötigt wurde. Diese gewaltigen Zahlungen erfolgten ohne nennenswerte Störung des Geldmarktes. Der Goldbestand der Reichsbank verstärkte sich infolge dieser Einzahlungen und der freiwilligen Sammeltätigkeit vom 23. September bis 23. Okt. um 152 Millionen, seit dem 31. Juli um 575 Mill. Der Bestand der Scheidemünzen hob sich von der niedrigsten Ziffer von 18.6 Millionen bereits wieder auf 30.1 Millionen, was als ein Zeichen der Ueberwindung der Kleingeldnot anzusehen ist. In der Zeit vom 7. bis 23. Oktober gab die Reichsbank in kleinen Darlehensscheinen 39.2 Millionen in den Verkehr. Die gesamte Anlage ist seit dem 30. September um 1854.6 Millionen, seit ihrem Höchstbestand am 31. August um 1980.7 Millionen zurückgegangen, woran im Oktober auch die diskontierten Wechsel erheblich beteiligt sind, die seit ihrem Höchststand seit Mitte August um 750 Millionen Mark abnahmen.

Die reine Golddeckung der Noten erreichte mit 46,1 Proz. am 23. Oktober einen um 1 Proz. höheren Stand als am 31. Dezember 1913, obwohl damals der Notenumlauf um 1375 Mill. Mk. geringer war. Die Metalldeckung stieg vom 30. September bis 23. Okt. von 38,7 auf 65,5 Proz. So bietet der Stand der Reichsbank ein Bild berechtigten Vertrauens in Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse.

Diskontermäßigung der österreichisch-ungarischen Bank.

Gestern hat die österreichisch-ungarische Bank den Diskont von 6 Prozent um ½ auf 5½ Prozent herabgesetzt, was wir sicher als ein erfreuliches Zeichen der finanziellen Kräftigung unserer treuen Waffenbrüder ansehen dürfen. Der bisherige 6 Prozent-Satz hat über zwei Monate, vom 21. August bis zum 28. Oktober bestanden. Der jetzige 5½ Prozent-Satz ist nicht höher, wie am Anfang dieses Jahres, wo vom 1. bis zum 20. Januar der gleiche Diskont bestand. Bekanntlich war die österreichisch-ungarische Bank dasjenige Institut, welches die Periode der Diskontermäßigungen einleitete. Sie ging am 20. Januar mit ihrem Satz auf 5, am 3. Februar auf 4½ und am 12. März auf 4 Prozent herunter. Als dann der Krieg ausbrach, der ja zunächst auf Oesterreich-Ungarn und Serbien beschränkt blieb, war es wieder die österreichisch-ungarische Bank, die als erste der großen Notenbanken ihren Diskont erhöhen mußte. Derselbe wurde schon am 27. Juli von 4 auf 5 Proz. erhöht, am 31. Juli erfolgte eine weitere Erhöhung auf 6 Prozent und am 2. August eine solche auf 8 Prozent. Dieser 8 Prozent-Satz den wir zum Glück nicht mitzumachen brauchten, bestand vom 2. bis zum 20. Aug. Dann konnte am 21. Aug. mit einem Schlage eine wesentliche Lockerung der Diskontschraube um 2 auf 6 Proz. vorgenommen werden. Damit wurde der Diskontsatz der österreichisch-ungarischen Bank auf die gleiche Höhe gebracht, wie derjenige der Reichsbank, die seit dem ersten August an ihrem Satz von 6 Prozent festhält. In der Periode der Diskontherabsetzungen im ersten Viertel d. Js. sind wir der österreichisch-ungarischen Bank sehr bald gefolgt. Wird das auch diesmal der Fall sein? In dem obigen Bericht über die Zentralausschußsitzung der Reichsbank wird die Frage nicht ausdrücklich erwähnt, bedeutungsvoll bleibt aber die starke Betonung des günstigen Standes der Reichsbank.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 29. Okt. Scheck auf Berlin 53.67—54.17 (v. K. 54.10—54.60), London 11.95 bis 12.05 (11.88—11.98), Paris 47.10—47.60 (47.35 bis 47.85).

Handel und Industrie.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin.

-| Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde bekannt gegeben, daß nah Abzug von Unkosten usw. und den im Hinblick auf die Kriegslage vorgenommenen reichlichen Abschreibungen 18 892 641 Mark und zwar wieder ausschließlich aus dem Fabrikationsgeschäft als Gewinn ausgewiesen werden. Der auf den 10. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 14 Prozent) auf 155 Millionen Mark Aktien vorgeschlagen werden. Das Bankguthaben beträgt rund 77 Millionen Mark. Sowohl die fakturierten Umsätze, als auch die vorliegenden Aufträge sind im neuen Geschäftsjahr gestiegen.

Vereinigte Königs- u. Laurahütte Berlin

* Berlin, 29. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Hauptversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt und die Dividende mit 4 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des im Felde befindlichen Generaldirektors Hilger leitete der Geschäftsinhaber der Bank von Hamburg, Max Schinkel, die Versammlung. Zu dem Abschluß wurde bemerkt, daß dieser dank der durchgeführten Neubauten und Erneuerungsarbeiten der Werke sehr viel günstiger gewesen wäre, wenn der Kriegsausbruch nicht auch die Gesellschaft betroffen hätte. Die Rückstellungen seien aber so bemessen, daß die Rentabilität nach menschlichem Ermessen auch für die Zukunft sicher gestellt sei. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Summe der Außenstände in Rußland rund 2½ Millionen Mark und der Wert der in Rußland befindlichen Vorräte rund eine Million Mark beträgt. Ueber das Ergebnis des ersten Vierteljahres konnten ziffernmäßige Angaben noch nicht gemacht werden. Die Gesellschaft arbeitet zur Zeit auf ihren deutschen Gruben und Hütten mit 70 Prozent der normalen Leistungsfähigkeit, die russischen Hütten liegen still. Besonderer Dank sei der preußischen Staatseisenbahnverwaltung für die Verteilung der Arbeiten zu sagen, wodurch wesentlich zur Aufrechterhaltung der Betriebe in der deutschen Industrie beigetragen werde.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat Essen a. d. Ruhr.

* Essen (Ruhr), 29. Okt. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Beirats des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurden zum Geschäftlichen einige am 1. Oktober d. Js. in Kraft getretene Aenderungen in den Koksbeteiligungsziffern mitgeteilt. Die im Anschluß daran abgehaltene Zechenbesitzerversammlung stellte die Beteiligungsanteile für November in Kohlen auf 60 Prozent, in Koks auf 27½ Proz. (bisher 25 Proz.) und in Briketts auf 65 Proz. (wie bisher) fest. Wie ferner mitgeteilt wurde, ist heute festgestellt worden, daß der laufende Syndikatsvertrag noch in diesem Jahre gekündigt werden wird. In diesem Falle ist jede Zeche berechtigt, Verkäufe vorzunehmen, die mit dem Beginn des Jahres 1916 ihren Anfang nehmen. Da die Erneuerungsverhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, kann jetzt nicht damit gerechnet werden, mit den außenstehenden Zechen noch in diesem Jahre zu einer Einigung zu kommen. Es soll daher versucht werden, ob es nicht gelingt, das Kohlensyndikat zu dem Zeitpunkt zu erneuern, wo der Verkauf für das Abschlußjahr 1916/17 aufgenommen werden muß. Es wird daher empfohlen, daß sich sämtliche Syndikatsmitglieder und auch diejenigen Zechen, mit denen das Syndikat Verkaufsabkommen geschlossen hat, verpflichten, vor dem 1. Oktober 1915 keine selbständigen Verkäufe vorzunehmen. Der nächsten Zechenbesitzerversammlung wird eine Vorlage über diese Angelegenheit zugehen.

Warenmärkte.

Weizenmehlpreis

Grosshandelspreis der Süddeutschen Mühlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim für Weizenmehl, Basis 0, per Doppelzentner ab Mühle:

ab 24. Juli d. J. Mk.	33.25	ab 11. Sept. d. J. Mk.	38.—
„ 25. „ „ „ „	33.50	„ 16. „ „ „ „	39.50
„ 27. „ „ „ „	31.50	„ 21. „ „ „ „	40.—
„ 28. „ „ „ „	32.—	„ 26. „ „ „ „	40.50
„ 1. Aug. „ „ „	40.—	„ 7. Okt. „ „ „	4[illegible].—
„ 8. „ „ „ „	42.—	„ 14. „ „ „ „	40.50
„ 12. „ „ „ „	40.—	„ 21. „ „ „ „	41.—
„ 20. „ „ „ „	38.—	„ 26. „ „ „ „	40.50
„ 7. Sept. „ „ „	38.50		

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. Mannheim den Großhandelspreis für Weizenmehl, Basis 0, von heute ab um 50 Pfg. auf Mk. 40.50 per Doppelzentner ab Mühle ermäßigt. Diese Maßregel hängt mit dem Rückgang der Getreidepreise zusammen, der seinerseits wieder eine Folge der Festsetzung von amtlichen Höchstpreisen ist.

Getreidehöchstpreise.

* Berlin, 30. Oktober. Zu den mitgeteilten Höchstpreisen ist zu bemerken, daß der Roggenpreis von Mk. 220 sich loko Berlin versteht. Für die übrigen Hauptorte des Reiches werden Preise festgesetzt, die, je nachdem sie östlich oder westlich von Berlin liegen, niedrigen u. höher sind. Sie stellen sich für: Aachen Mk. 237, Braunschweig Mk. 237, Bremen Mk. 231, Breslau Mk. 212, Bromberg Mk. 209, Cassel Mk. 231, Köln Mk. 236, Danzig Mk. Mk. 212, Dormund 235, Dresden Mk. 225, Duisburg Mark 236, Emden Mark 232, Erfurt Mk. 229, Frankfurt a. M. Mk. 235, Gleiwitz Mk. 218, Hamburg Mk. 228, Hannover Mk. 228, Kiel Mk. 226, Königsberg Mk. 209, Leipzig Mk. 225, Magdeburg Mk. 224, Mannheim Mk. 236, München Mk. 237, Posen Mk. 210, Rostock Mk. 218, Saarbrücken Mk. 237, Schwerin Mk. 219, Stettin Mk. 216, Straßburg Mk. 237, Stuttgart Mk. 237, Zwickau Mk. 227.

Die Weizenpreise sind immer 40 Mark höher als diese Sätze. Die festgesetzten Höchstpreise verstehen sich nur für inländisches Getreide.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Mannheim, den 29. Oktober.

		per 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht Mk.
Kälber . . . . 91 Stück	1.	—	—
	2. „	51—57	85—95 „
	3. „	48—51	80—85 „
	4. „	48—51	80—85 „
	5.	45—48	75—80 „
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1. „		„
	2. „	00—00	00—00 „
	3. „	00—00	00—00 „
b) Weidemastsch. 24 Stück	1.	42—43	84—86
	2.	31—32	62—64 „
Schweine . . 2290 Stück	1.	—	—
	2. „	60—62	77—79 „
	3. „	60—62	77—79 „
	4. „	61—62	78—80
	5.	61—62	78—79
	6.	55—56	73—72

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stck.	0000—0000	Ferkel — Stück	0—00
Arbeitspfd. — „	000—0000	Ziegen 10 „	10—22
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — „	0—0
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — „	00—00

Zusammen 2345 Stück.

Handel mit Schweinen langsam, mit Kälbern mittelmäßig.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Essen, 29. Okt. (Priv.-Tel.) Das 3. Quartal der Gewerkschaft Johann Deimelsberg in Essen erbrachte einen Ueberschuß von nur 1136 Mark (gegen 209 242 Mark im Vorquartal) um den sich der Bestand auf 666 095 Mark erhöht. Als Ausbeute kommen 50 Mark pro Kux zur Verteilung gegen 125 Mark im Vorquartal.

Berlin: Berliner Glimmerwarenfabrik Inhaber Ignatz Aschheim. Bromberg: Bromberger Molkerei und Dampfbäckerei e. G. m. b. H. i. L. Charlottenburg: Kaufmann David Franzus. Hamburg: Schuhmacher Ernst Mahnkop. Iserlohn: Händler Wilhelm Wormann. Kalkberge: Kaufmann Hugo Friedrich. Leipzig: Kaufmann Karl Lauder, Leipziger Handelsbank e. G. m. b. H. i. L. Posen: Firma Kaufhaus L. Hirschel. Weißwasser: Schneidermeister Georg Musche.

WTB. Rotterdam, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der regelmäßige Dampferdienst von Newyork nach Holländisch-Indien, der ausschließlich durch deutsche Linien versehen wurde, ist unmöglich geworden. Der Dienst wird von den Dampfergesellschaften Neederland und Rotterdamsche Lloyd für gemeinsame Rechnung fortgesetzt.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

Drahtbericht des Kgl. Holländ. Lloyd, Amsterdam.

Buenos-Aires, 29. Okt. Der Dampfer „Gebria", am 7. Oktober von Amsterdam, ist heute nachmittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt

Pegelstation vom Rhein	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,10	1,05	1,12	1,06	0,91	1,08	Abends 6 Uhr
Kehl	1,99	1,95	1,92	1,92	1,27	1,90	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,57	3,47	3,45	3,40	3,39	3,43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,61	2,58	2,55	2,50	2,49	2,48	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,54	0,47	0,43	0,43	0,44		F.-N. 12 Uhr
Kaub		1,59	1,54	1,52	1,51	1,54	Vorm. 7 Uhr
Köln	1,46		1,32	1,40	1,41		Nachm. 1 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,66	2,62	2,58	2,50	2,50	2,34	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0,66	0,70	0,70	0,68		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, 4°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlag in Liter p. qm
29. Okt.	Morgens 7^{26}	740.2	8.0	N 2	10.6
29. —	Mittags 2^{26}	739.2	9.4	S 2	
29. —	Abends 9^{26}	740.2	7.4	N 2	
30. Okt.	Morgens 7^{26}	741.7	4.7	N 2	1.7

Höchste Temperatur vom 29. Oktober 9,5° C. Tiefste Temperatur vom 29.—30. Oktober 4,2° C.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

1. Novbr.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, milde.
2. Novbr.: Nebel, bedeckt, milde, teils heiter.
3. Novbr.: Nebel, wolkig mit Sonnenschein, schön.
4. Novbr.: Bewölkt, Nebel, milde.
5. Novbr.: Meist bedeckt, normal.
6. Novbr.: Bewölkt, bedeckt, milde.
7. Novbr.: Meist bedeckt, teils heiter, Regen, Wind.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

In Nordfrankreich starb für das Vaterland unser

Betriebsingenieur

Herr **Erich Bürger**

Vizefeldwebel und Offizierstellvertreter im Pionier-Bat. No. 14.

Wir verlieren in Herrn Bürger einen unserer bewährtesten Mitarbeiter, dessen zielbewusster Charakter und treue Pflichterfüllung ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bei uns sichern.

Mannheim, 29. Oktober 1914.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Großer Lebensmittel-Markt

Frisches Obst u. Gemüse

Pfälzer Birnen . . . . . Pfd. 8 Pf. an
Pfälzer Aepfel . . . . . Pfd. 12 Pf. an
Frische Maronen . . . . . Pfd. 22 Pf.
Italien. Quitten . . . . . Pfd. 22 Pf.
Deutsche Wallnüsse . . . . . Pfd. 24 Pf.
Weiße Trauben l. Steig. br. f. netto Pfd. 27 Pf.
Gelbe Citronen . . . . . 10 Stück 45 Pf.
Ital. Tafeltrauben . . . . . Pfd. 28 Pf.
Italiener Tomaten . . . . . Pfd. 27 Pf.
Prima Kartoffeln . . . . . 10 Pfd. 55 Pf.
Frischer Endiviensalat . . . . Kopf 3 Pf. an
Zwiebeln Pfd. 12 Pf. Meerrettig Stange 12 Pf.

Birnenschnitte Pfd. 25 Mischobst Pfd. 45 Pf.
Gerüst. Erdnüsse, 45 Paranüsse Pfd. 68 Pf.
Aprikosen, Pfirsiche und Pflaumen billigst.

Fleisch- u. Wurstwaren

Hausgem. Leber- u. Blutwurst Pfd. 48 Pf.
Ges. Füße Pfd. 28, Schellfrip. Pfd. 48 Pf.
Schwartemagen od. Sülze ½ Pfd. 38 Pf.
Prima Mettwurst . . . . . Pfd. 1.05 M.
Frankf. Würstch. 2 St. od. 1 Rippch. 28 Pf.
Delikatess-Würstchen . . . . 2 St. 9 Pf.
Münchner Bierwurst . . . Pfd. 1.85 M.
Geräuch. Dürrfleisch l. St. . Pfd. 88 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . Pfd. 62 Pf.
Ochsenmaulsalat in Dose . . . . 75 Pf.
Geräuch. Rippenspeer u. Kammstück bill.
Ger. Bauernschinken l. ganz. Pfd. 1.35 M.

Frischer Schweinsbraten. . Pfd. 90 Pf.
Cervelat- u. Salamiwurst . Pfd. 1.85 M.
Landjäger, Schinkenspeck und Lachsschinken in reich. Auswahl.

Räucherwar. Fischkonserv.

Geräucherte Schellfische . . . Stück 9 Pf.
Geräucherte Süssbücklinge . . Stück 12 Pf.
Geräuch. gr. scharfe Heringe . Stück 15 Pf.
Geräuch. fetter Lachs . . . ¼ Pfd. 42 Pf.
Rollmops . . 10 Pf. Sardinen ½ Pfd. 30 Pf.
Senf- oder Bismarckheringe . . Stück 12 Pf.
Sardellen ¼ Pfd. 38 Pf. Salzheringe St. 9 Pf.
Prima Oelsardinen . . . Dose 36, 52, 63 Pf.
Gabelbissen od. Appetit-Sild . . . . 55 Pf.
Krabben 35 u. 60 Pf., Sprotten l. To. 35 Pf.
Delik.-Heringe in versch. Sauce Dose 82 Pf.
Heringe in Gelee . . . . . Dose 60 Pf.

Nordseekrabben l. Gelee . . ½ Pfd. 48 Pf.
Anchovy, Sardellenbutter u. Matjespaste billigst
Hummer, Salm u. Mayonnaise l. versch. Ausw.

Aus großer Jagd frisches Wild, Geflügel und lebende Fische

Frisch geschl. junge Hahnen . 1.30 an
Junge Mastgänse . . . . Pfd. 90 Pf.
Junge Enten . . . . . St. 3.20 an
Frischgeschl. Suppenhühner 2.— an
Junge und Suppentauben billigst
Mastgänse, geteilt, ¼ Gans 1.50 M.

Rehe im ganzen . . . Pfd. 70 Pf.
Rehrag. Pfd. 50, Rehbug Pfd. 90 Pf.
Rehkeule und -Rücken Pfd. 1.15 M.
Prima Hasenragout . . Pfd. 65 Pf.
Hasenkeule 70 Pf. an, Rücken 1.40 an
Junge Großhahnen in reich. Ausw.

Lebende Rheinhechte . . Pfd. 1.15 an
Lebende Schleien . . . . Pfd. 1.25 an
Lebfrische Rheinhechte . Pfd. 90 Pf.
Angelschellfische, groß . Pfd. 38 Pf.
Frische Bratschellfische . Pfd. 20 Pf.
Lebende Karpfen . . . . Pfd. 1.10 M.

Kolonialwaren • Nährmittel

Makkaroni oder Nudeln . Pfund 40 Pf.
Spaghetti oder Suppennudeln Pfd. 45 Pf.
Polenta oder Weizenmehl . . . 23 Pf.
Eiersuppeneinlagen l. gef. i. Säckch. 25 Pf.
Reis 28, 48 Pf., Gerste . Pfund 30 Pf.
Haferflocken . . . . . Pfund 30 Pf.
Bouillon-Würfel . . . 10 Stück 25 Pf.
Back- oder Puddingpulver 10 Pak. 55 Pf.
Gebr. Kaffee . ½ Pfund 65, 75, 85 Pf.
Malz-Gersten-Kaffee . . . Pfund 28 Pf.
Gem. od. Zwetschgenmarmelade, Eim. 88 Pf.
Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeermarmelade . . . Eimer 1.15 Mk.

Käse • Butter • Honig

Prima Allg. Stangenkäse Pfd. 58 Pf.
Frische Palmbutter Pfund 72 Pf.
Rahm- od. Briekäse ½ Pfd. 58 Pf.
Milchkäse 12 Pf., Camembert 14 Pf.
Allgäuer Delikatesskäse 3 St. 25 Pf.
Kunsthonig Pfd. 40 Pf., Senf 9 u. 18 Pf.
Condensierte Milch . Dose 48 Pf.
Bienenhonig . . . . Pfund 95 Pf.
Pumpernickel . . . . . 10 Pf.
Frische Tafelbutter ½ Pfund 78 Pf.
Emmenth. Käse, saftr. ½ Pfd. 68 Pf.
Tils. Käse ½ Pfd. 40, Romadour 38 Pf.
Prima Margarine . Pfund 65 Pf.

Likör • Keks • Schokolade

Schokoladen . . 10, 25, 35 u. 50 Pf.
Rod, Lind, Cailler, Suchard
in grosser Auswahl
Blockschokolade Block 25 Pf., 1.10 M.
Kohler Schokolade. . ½ Pfd. 75 Pf.
Kakao, Dose 95 Tee in reich. Auswahl
Pfefferminz 5, 10 Pf. . Cachou 15 Pf.
Kognak-Verschnitt 85, 95 Pf. u. 1.20 M.
Liköre . . . . . 28, 55, 90 Pf.
Hamburger Tropfen 88 Pf., 1.65 M.
Südwein 95 Pf. an, Apfelwein 42 Pf.
Bahlsen Keks . . . . 20, 25, 30 Pf.
ff. Zigarren . Carton 30, 40, 50 Pf.

Neu eingetroffen: 1914er Obst- und Gemüse-Conserven:

Gemüse-Erbsen 35 u. 50 Pf.	Schnitt- od. Brechbohnen 28 u. 38 Pf.	Carotten mit Erbsen 36 u. 68 Pf.	Stangen-Spargel 78 u. 145 Pf.	Spargel-Abschnitte 45 u. 78 Pf.	Stangen-Bohnen Dose 52 u. 88 Pf.
Els. Erbsen gegrünt 48 u. 68 Pf.	Morcheln 42, 68 Pf. Pfifferlinge 50, 85	Gem. Bohnen 35 u. 50 Pf. Kirschen 88 u. 55 Pf.	Heidelbeeren 88, 48 Melange 100, 62 Pf.	Zwetschgen 75, 42 Reineclauden 85 Pf.	Schnitt-Spargel 120 u. 68 Pf.

SCHMOLLER

Preise netto! Preise netto!

Institut Schwarz

M 3,10 **Realschule, Gymnasium** Tel. 5280

Auch **intelligente** Schüler versagen oft in den grossen Klassen. Unsere Schule, die erste u. einzige des Reiches mit **nur** 10 Schülern in einer Klasse, sichert allen beste, individuelle Förderung. Referenzen aus ersten **fachmännischen** Kreisen. Verlügen Sie über unsere **Prospekte.** Sprechzeit täglich 11–12 Uhr. 8789

Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, staatl. geprüfte Lehrer.

Lokalschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden geben wir hiermit bekannt, daß nachdem der Straßenbahnbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen ist vom

30. Oktober, ab der Boot-Nachtverkehr eingestellt

wird. Die regelmäßigen Fahrzeiten sind für die Folge wieder von morgens 5 bis abends 9 Uhr.

88871 **Karl Arnheiter Erben.**

Oeffent. Versteigerung

Montag, 2. November l. J., vormittags 11 Uhr, werde ich gemäß § 373 H.-G.-B. auf dem Lagerplatz der Firma Hch. Gräff dahier öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

Ein größeren Posten glasierter Thonplatten.

Zusammenkunft: Ecke Seiler- u. Schanzenstraße.

Mannheim, 29. Okt. 1914.

Dingler, Gerichtsvollzieh. 96637

Empfehle:

gelbfleisch. Speisekartoffel Pfd. **5** Pf.
Salatnierenkartoffel . . . . Pfd. **9** Pf.
Feinstes Sauerkraut und Weinkraut
großstück. Rotkraut Kopf 17, 18, 20 Pf.

Neue Linsen

Mageres Dürrfleisch Pfd. **1.20** M.
Streichmettwurst . . . Pfd. **1.20** M.
Kochmettwurst . . . . Pfd. **1.20** M.

Täglich frisch:
Frankfurter Würste Paar **25** Pf.

Halberstädt. Würstchen Paar **16** Pf.

Für Feldpostsendungen:
Harte Cervelat- und Salamiwürste
Boullion Würfel-Suppentafeln
Oelsardinen Dose 42, 56, 75, 90 Pf.
Teetabletten u. Zucker p. Schachtel 65 Pf.

Condens. Milch in Tuben p. St. 35 Pf.

Tafelschokoladen 20, 25, 30, 40, 50 Pf.
Arac — Rum — Cognac
Cigaretten - Cigarren - Rauchtabak

Johann Schreiber.

Heimbeförderung

Ueberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** im Feld, **Gefallenen,** sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten kreuz zuverlässig. (Fr. Referenz.)

Fritz Best, Tel. 2219. Mannheim. Q 4, 3.

96557

M.-n bittet den in S 2 gefangen. Kanarienvogel sof. geg. Belohnung S 6, 29 abzugeben. 8655

Eicheln

sind das beste Mastfutter, außerdem hälftig. 96569

Preis erbitte einzuholen bei dem Versender

Philipp Hock
Weinheim
Mehl- u. Futtermittelhandlung

2er Club Mannheim.

Unseren verehrlichen Mitgliedern machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser allezeit treu bewährtes ordentliches Mitglied

Hermann Murr

Vizefeldwebel d. L. im. Landwehr-Infant.-Regiment Nr. 40

im Kampfe fürs Vaterland am 19. Aug. cr. schwer verwundet, heute in Mülhausen i. Els. gestorben. 96630

Ein treues Andenken ist ihm gesichert.

Mannheim, den 29. Oktober 1914.

Der Vorstand.

Achtung!

Sonntag früh trifft wieder ein großer Transport

mittlere und schwere

belgische Pferde

ein. 88878

Friedr. Hochstädter, Pferdehandlung

Mannheim-Feudenheim. Teleph. 4788.

Ankauf

Ein recht kleiner tiefschwarzer echter 96631

Mannheimer Spitz

in gute Hände zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wenig gebraucht. Auto, möglichst

Benz 8/20

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 96632 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Amerikan. Diplomatenschreibtisch zu kaufen ges. Walland G 2, 9. 8802

Wir suchen sofort

30 geübte

Hemdennäherinnen.

S. Wronker & Co.,
Mannheim.

Eiserne

Bettstellen

einzeln oder Partie billigst abzugeben. 2056

Landes, Q 5, 4.

Rhein. Maschinenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt 2 erfahrene

Monteure

gelernte Schlosser, für Werkstatt u. auswärtige Montagen. Offert. unt. 96635 a. d. Exped. d. Bl.

Apollo Theater
Täglich Anfang 8 Uhr
Letzte Woche
Lieb Vaterland.

Parterrelogenplatz
Nr. 8 billig abzugeben. Schriftl. Anfr. u. Nr. 96578 a. d. Expedition ds. Bl.

Hüte werden schön u. billig garniert. 96182
Luisenring 54, 3. Stock.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, den 30. Oktober 1914.
6. Vorstellung im Abonnement D

Der Troubadour

Oper in 4 Akten von Salvatore Cammarano.
Musik von Giuseppe Verdi
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Personen:

Der Graf von Luna	Hans Bahling
Leonore	Dorothea Manski
Azucena, eine Zigeunerin	Jone Freund
Manrico	Max Lipmann
Ferrando,	Mathieu Frank
Ines	Therese Weldmann
Ruiz,	Max Felmy
Ein alter Zigeuner	Walter Bleau
Ein Bote	Fritz von der Heydt

Gefährtinnen Leonorens — Diener des Grafen Krieger — Zigeuner und Zigeunerinnen
Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt teils in Biscaja, teils in Arragonien.

Nach dem 2. Aufzuge größere Pause.

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Kassenelöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende nach 9¾ Uhr

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, 31. Oktober. Abonn. C 7. Kleine Preise.
Schneider Wibbel.
Anfang 7½ Uhr.

Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. —— N 2, 13.
Täglich Konzert.
38746

Waldpark-Restaurant
am Stern.
täglich geöffnet. Eigentümer **Ad. Beierle**
38649

Fahrgelegenheit
mit Privat-Automobil
bietet sich hier und nach auswärts. 38265
Anfragen: Telephon 5005.

Orthopädische Heilanstalt
Medico-mechanisches Zander-Institut
Röntgenlaboratorium. 37815
Elektrische Lichtbäder.
M 7, 23. Telephon 659.

Rechtsagentur 38090
Telephon 7340 **Karl Schmitt** Werderstr. 30 Nähe Christuskirche
langj. Bürochef des † Rechtsanwalts Dr. W. Köhler)
empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Alimentationssachen, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Kapitalisierung von Geldern, Hypothekenvermittlung, Uebernahme von Haus- u. Vermögensverwaltungen. Ratserteilung! Unbemittelte u. Kriegsangehörige kostenlos.

Lazarett-Bedarf
Operations-Handschuhe, v. Ia. Qual. in all. Größ. p. Paar Mk. 0.80
Operations-Fingerlinge, gerollt, per Gross Mk. 2.75
Betteinlagenstoffe, braun, doppels. gumm., sterilisierbar p. Mtr. M. 2.75 . 3.10
Billroth-Battist, klebfrei, per Mtr. Mk. 0.75
Verband-Battist (auch für Konfektion gut geeignet) . . . p. Mtr. Mk. 1.75
Fieber-Thermometer Min. Max. in Nickelhülsen, p. Dtz. M. 5.— Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Schläuche usw.
Erich Erdelen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstrasse 15.
Lieferant staatl. und städtischer Anstalten sowie der Königl. Militärbehörden.
38862

38850
Offeriere
ganzes Schweinefett
zu Tagespreisen
Wilh. Göbel, Metzgermeister, J 2, 13.

Sie müssen sparen

und es fällt Ihnen dieses sogar leicht, wenn Sie folgende Artikel in Ihren Haushalt aufnehmen:

1) **Albers Früchte-Kaffee**
hervorragender Bohnen-Kaffee-Ersatz, grossartig im Geschmack, ohne Coffein, gesund und nahrhaft. Seit Jahren eingeführt. Sehr beliebt.
1 Pfund-Paket nur **50** Pfg.

2) **Albers Deutscher Tee „Reform"**
aus deutschen frischen Kräutern zusammengestellt, bestes Ersatzgetränk für den schädlichen ausländischen Tee. Wirkt anregend, jedoch nicht aufregend. Goldgelb im Aussehen. Hochfein im Geschmack.
¼ Pfund-Paket nur **50** Pfg.

3) **Albers Früchte-Butter**
(feinste Pflanzenmargarine)
wird seit Jahren in tausenden von Haushaltungen statt der teuren Kuhbutter verwendet. Gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.
Hervorragend als Brotaufstrich.
½ Pfund nur **50** Pfg.
Machen Sie noch heute einen Versuch.

Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Fernruf 222. Heidelbergerstrasse

Kirchen-Ansage.

Alt-Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche).
Freitag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr, Andacht für Heer und Vaterland.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge:
Freitag, den 30. Oktober, abends 5 Uhr.
Samstag, den 31. Oktober, morgens 9.30 Uhr, Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Fürbitte für Heer und Vaterland. — Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. — Abends 5.50 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 5 Uhr.

In der Claussynagoge:
Freitag, den 30. Oktober, abends 5 Uhr.
Samstag, den 31. Oktober, morg. 8 Uhr, Fürbitte für Heer und Vaterland. — Abends 5.50 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 4½ Uhr.

Man frage den Arzt:
Bei Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten
verwendet man mit bestem Erfolg:
Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bäder
!! Versuchen Sie es mit einem Packet. Sie werden ganz sicher den Erfolg sehen !!
Engros & detail bei: 8179
Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie
Gegründet 1883 O 4, 3 Tel. 252 u. 7715
Filiale mit Photo-Abteilung: Drogerie zum Wasserturm
Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage Tel. 4968

Nur kurze Zeit.
Grober 38608
Ruhrkohlen-Gries
für Herdbrand zu 75 Pfg. per Zentner ab Lager Fruchtbahnhofstr. 22—35.
August & Emil Rieten.

Verwechseln Sie nicht!!!
Kohlenhandlung
Wilh. Meuthen Nachf.
Inhaber: **Heinrich Glock**
Telephon 1815 „Union" Kontor J 7, 19

Einladung.

Am Sonntag, den 1. November 1914 vormittags 11 Uhr veranstalten die
Militärischen Vereine Mannheim's
auf dem hiesigen Friedhofe die
Gedächtnisfeier
zu Ehren der in den Feldzügen 1870/71 und 1914 gefallenen und hier beerdigten Kriegskameraden.
Wir bitten unsere Mitglieder herzlich, so zahlreich wie möglich an dieser Gedächtnisfeier teilzunehmen.
Sammlung der Vereine auf dem Zeughausplatz, vormittags 9.½ Uhr. Abmarsch 10 Uhr. Orden, Ehrenzeichen, sowie Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 96615
Die militärischen Vereine Mannheims des Rhein-Neckar-Militärvereins-Gauverbandes.

Friedrichs-Park
Sonntag, 1. November, nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
(Streichmusik)
der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister Becker. 307
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
für Abonnenten und Soldaten frei.

Handels-Hochschule Mannheim
Samstag, 31. Oktober 1914 beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Hör-Saal
vorm. 8—10	Glauser	Französ. Handelskorrespondenz	A 3, 6 4
11—1	Endres	Wirtschaftsgeograph. von Deutschland	A 1, 2 16

3948 Der Rektor.

Meine Privatkurse in 33808
Stenographie
Maschinen- u. Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse.
Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckpl. 10.

Straßenbahn.

Mit Wirkung von Mittwoch, den 28. Oktober ab erleiden nachbenannte Linien in Bezug auf die Spätwagen folgende Ergänzungen:

Linie 1/2.
Es verkehren die Wagen: ab Hauptbahnhof Mannheim bis abends 11²⁰ über Planken—Rheinstraße, bezw. 11³⁰ über Friedrichsring.

Linie 6.
Um 11³⁰ Uhr ab Paradeplatz verkehrt ein Wagen über Schloß nach Neu-Ostheim; dort ab 11⁴¹ über Friedrichsring nach Wagenhalle Neckarstadt.

Linie 8
verkehrt wieder wie vor Kriegsausbruch, somit letzter Wagen ab Luitpoldhafen nach Bahnhof Ludwigshafen 11²⁰; ab Bahnhof Ludwigshafen 11³⁰ (beim. Kaiser Wilhelmstraße 11⁴⁵) nach Luitpoldhafen. Ab Bahnhof Ludwigshafen über Hohenzollernstraße nach Gellertstraße 10⁵⁰, ab Gellertstraße über Hohenzollernstraße nach Bahnhof Ludwigshafen 11⁰⁰.

Linie 11.
Im Anschluß an den von Mannheim (Paradeplatz) um 11³⁰ abgehenden Wagen der Linie 3 verkehrt ein weiterer Wagen ab Ludwigsplatz um 11⁴² nach Oggersheim; dort ab 12⁰⁰ zur Wagenhalle Beethovenstraße.

Linie 13
verkehrt wieder wie vor Kriegsausbruch, somit letzter Wagen ab Kaiser Wilhelmstraße 11⁴² nach Rheingönheim, dort ab 12⁰⁰ nach Kaiser Wilhelmstraße.
Mannheim, den 28. Oktober 1914. 3947
Straßenbahnamt:
Löwit.

Städt. subv. unt. Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—30 Jahren.
Schul- u. Pensionsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtig.; anerk. gute Verpfleg.
Ausführl. Prosp. versend. **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 3. Novbr. 1914.
14328

Glycerin-Benzoë-Cream
„Marke Stoll" sehr beliebte, nicht fettende
Hautcrême
in Tuben à **30, 50** und Mk. **1.—**
Nur zu haben bei: 8180
Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie
Gegründet 1883 **O 4, 3** Telef. 252 u. 7715
Filiale: **Friedrichsplatz 19,** Telefon 4968

Lebensmittel

Würfelzucker	5 Pfund	1.30 M.
Reis	Pfund	35, 30 Pf.
Gries	Pfund	30, 27 Pf.
Marmelade	10 Pfund-Eimer	2.10 M.
Gekochter Schinken	¼ Pfund	88 Pf.
Rollschinken	Pfund	1.45 M.
Mainauer Käse	½ Pfund	48 Pf.
Schweizer Käse	½ Pfund	52 Pf.
Limburger Käse	Pfund	45 Pf.
Zwiebel	Pfund	12 Pf.
Erbsen m. Karotten	2 Pfd. Dose	65, 45 Pf.
Erbsen	2 Pfd. Dose	48, 38 Pf.
Schnitt- od. Brechbohnen	2 Pfd. Dose	42, 32 Pf.
Ochsenmaulsalat	Dose	125, 65 Pf.
Essiggurken	Glas	65 Pf.

S. Wronker & Co.
MANNHEIM.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
2. Kompagnie.

Montag, den 2. November abends 9 Uhr **Kompagnie-Versammlung** wozu freundlichst einladet 3935
Der Hauptmann: Sprenger.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim. 3940
3. Kompagnie.

Montag, den 2. November, abends ½9 Uhr Gemütliche **Zusammenkunft** bei Kamerad Stern, K 4, 1, wozu freundlichst einladet
Der Hauptmann: Witzigmann.

Unterricht

Mittelschüler finden Nachhilfe u. Uebermachung der Hausaufgaben bei ert. gutempfohl. Lehrer. Off. u. Nr. 96561 an die Exped.

Dame, verh. früher Erz., überm. ditt. Kinder b. 11 J. d. Schulanfg. Off. unt. Nr. 8712 an die Exped.

Vermischtes

„Rheinluft."
Schöne Kegelbahn einige Abende in der Woche noch zu vergeben. 96364

Kegelbahn
mit Zentralheizung und elektr. Beleucht. noch auf einige Abende zu verm.
Mannh. Ruderverein Amicitia E. V. Tel. 7382. 96397

Einquartierung
m. gt. Verpfleg. übernimmt Privat-Pension **B 3, 8.**

Einquartierung
übernimmt in ganze Verpflegung. 8545
Martin Ehnes, L 4, 8.

Einquartierung 2—3 Mann wird bei guter Beköstig. und Wohng. angenommen. **L 4, 9,** 2 Tr. r. 8747

Einquartierung
m. voll. Verpflegung wird angenommen **B 3, 18.**

Einquartierung
übernimmt 8708
Stadt Köln, R 6, 1.

Käse
für Feldpakete
Fachgemäß verpackt, daher frisch nach Wochen ankommend, empfiehlt 96610
R. Freff
Spezial-Geschäft
P 2, 6 u. Max Josefstr. 2
Telephon 2208.

An einem
Näh- und Zuschneidekursus
können noch einige Damen teilnehmen.
Fr. Humburger
O 6, 1 part. 96567

Kind 1 Jahr, wird in g. Haus. liebev. Pflege gegeb. Off. u. Nr. 8786 a. d. Ex.

Entlaufen

Entlaufen Airedale Terrier. Abzug. geg. Belohnung Alphornstr. 39, 4. St. l. Vor Ank. wird gew. 8778

Ankauf

Kaufe gebr. Piano! Off. mit Preis u. M. B. 320 Hauptpostlagernd erb. 8563

Achtung.
Kaufe gegen 96222
gute Bezahlung
getragene
Damenkleider
und Schuhe auch Herrenkleider. Postkarte genügt. Frau Rifke, H 3, 7.

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel zahlt die ersten Preise
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.
96323

Getrag. Kleider
Schuhe, Stiefel kaufe **zu den höchst. Preisen**
Brym, G 4, 13. 96306

Unsere neuen Schaufenster

im Hause E 1, 1-2 zusammen mit unseren bisherigen Fenstern zeigen einen Teil der grossen Auswahl unserer Waren. Dem Ernste der Zeit entsprechend, bevorzugt die Mode für Herbst und Winter ruhige, solide Farben und einfache Formen. Unsere Läger bieten Ihnen die bekannten Vorteile bei Deckung Ihres Winterbedarfes in Damen- und Kinder-Konfektion aller Art.

Wir empfehlen besonders:

Für Allerheiligen: Schwarze Konfektion

Paletots in Tuch, Kammgarn und Foulé, halbschwere und schwere Qual. nur mod. Ausführ., in bekannt bestsitzenden Schnitten, aus gutem Cloth, Halbseide od. reiner Seide gearb., in allen Grössen, in kurz, halbl. od. ganzlg., je nach Qual., Mk. 110.- bis **14.50**

Spezialität: Frauengrössen bis zur grössten Weite vorrätig. Grosse Auswahl in jugendlichen schicken Formen.

Seiden-, Plüsch- und Sammet-Mäntel und Jacken in allen Grössen und Längen, mit nur guten Futterstoffen, je nach Qualität und Ausführung .... Mk. 280.- bis **19.50**

Alle Qualitäten sind bezüglich Haltbarkeit und Güte auf das Sorgfältigste ausgewählt. Frauengrössen sind bis zur weitesten Nummer in besonders grosser Auswahl vorrätig, auch in halbschweren und in ganz leicht und warm gefütterten Qualitäten.

Mäntel in Astrachan (Seiden- und Woll-Astrachan), nur bewährte Qual. in verschied. Längen, in guter Verarb., auf haltbarem Futter, je nach Qualität und Ausführung .... Mk. 190.- bis **24.00**

Grösste Aufmerksamkeit widmen wir der Verarbeitung nur guter Futterstoffe.

Blusen in Wolle, Seide und Phantasie, in bekannt grosser Auswahl, in allen Grössen vorhanden, Preislagen je nach Qualität und Ausführung .... Mk. von 70.- bis **3.50**

Röcke in Cheviot, schwarzem Foulé, Kammgarn, Cottelé und anderen modernen Stoffen, je nach Qualität u. Ausführung. Mk. 65.- bis **3.75**

Frauenröcke bis zur weitesten Grösse — unsere bekannt grosse Spezial-Abteil., Preisl. von Mk. 54.- bis **9.50**

Flotte jugendliche Paletots und Kostüme in einfarbig, grün, blau, braun, sowie anderen und mehrfarbigen Stoffen in bekannt reichhaltiger Auswahl von den teuersten bis zu den billigsten Preislagen.

Kinder-Konfektion, — Paletots, Kleider, Blusen u. Röcke — nur in guter Ausführung. Grösstes und umfangreichstes Lager am Platze und Umgebung.

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.
Mannheim, E 1, 1—4, Breitestrasse, Ecke Planken, Strassenbahn-Haltestelle Paradeplatz.

Verkauf

2 Pferde
sof. zu verkauf. Q 4, 5 II. 8801

Pitschpin Kücheneinrichtg.
f. schön ausgef. preiswert zu verkaufen. 96592
Otto Albers B 5, 4.

Sehr gut erhalt. Kinderwagen zu verkauf. 8785
Rheindammstr. 11, 2. St.

Eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. Q 4, 12. 8791

Speise-Kartoffeln
Zwiebeln, Weißkraut
Tafel-Aepfel
liefert z. Tagespreis
M. Rotweiler, K 4, 5
Telephon 239.

Ein fast neues
Fahrrad mit Freilauf
preiswert zu verk. Off. u. Nr. 96602 an die Exped.

Stellen finden

Reisende auch Frauen
zum Aufsuchen von Abonnenten für Kriegswerke gegen hohe Provision sof. gesucht. Off. unt. J. 3324 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 1188

Commis-Gesuch.
Tüchtiger Fakturist ꝛc.
für hiesige
große Zigarren-Fabrik gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 96619 an die Exped. d. Bl.

Für das Fabrikbüro einer Luxuspapierfabrik am hiesigen Platze wird angehender

Commis
per sofort gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderl.
Gefl. Angebote unter Nr. 96626 an die Expedition dss. Bl. erbeten.

Maschinist
mit elektr. Anlage vertraut, sucht 96628
Elektrizitätswerk Schifferstadt.

Bureauchef u. erster Buchhalter
einer hiesigen Fabrik, Anf. 40er, zehn Jahre in jetziger Stellung, wünscht sich auf 1. Januar oder später zu verändern. Suchender war früher Bankbeamter und mehrere Jahre im Ausland tätig gewesen.
Anfragen bittet man zu richten unter Nr. 8775 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Franz. Korrespondent
perfekt, aushilfsweise auf 6—8 Wochen von großer Maschinenfabrik gesucht.
Offerten unt. Nr. 96584 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Tüchtige
Heizungsmonteure
mit langjähr. Zeugnissen sofort gesucht. 96577
Fuchs & Priester
G. m. b. H.
Schwetzingerstraße 53.

Chauffeur
militärfrei gesucht. 96589
Näheres bei
Uhrmacher Graul, Q 1, 8
Breitestraße.

Fakturist und Buchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 96634 an die Expedition ds. Bl.

Durchaus tüchtige
Kontoristin
perfekt in Stenogr., Buchführung und Maschinenschreiben (Marke Adler) für ein Kaufhaus per sof. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch u. Nr. 96640 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
für Hausarbeit gesucht. B 4, 16. 96623

Dienstmädchen ges.
Kirchenstr. 9, 2 Tr. 96629

Gut empfohl. Köchin
gewandt. Zimmermädch., tücht. Alleinmädchen sof. gesucht. 96658
Frau Anna Engel
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, S 1, 12.

Für das Magazinbüro einer bedeutenden Fabrik wird tüchtiger, nur militärfreier, absolut zuverlässiger an rasches Arbeiten gew.

Commis
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Anerbieten mit Zeugnisabschriften Angabe d. Alters, der Ansprüche u. Zeit des Eintritts erbeten unter Nr. 96631 an die Expedit. dieses Blattes.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann zu klein. Familie gesucht. 96620
M 6, 15, 1 Tr. rechts.

Stellen suchen

Flott. Stenogr. u. Maschinenschr. f. Stell., event. aushilfsw., bei bescheid. Anspr. Off. u. Nr. 8800 an die Exped.

Stellung
sucht auf Büro 18jährig Fräulein, gew. in Stenogr. u. Maschinenschr. für sofort ev. später. Gefl. Off. unt. Nr. 8781 an die Exp. d. Bl.

Fräulein gesetzt. Alters ohne Branchenkenntnisse wünscht

Filiale
zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 8764 an die Exp.

Gebildete Dame
(25 Jahre alt) wünscht Stellung als Filialleiterin in Zigarrengeschäft oder als Kassiererin. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unt. C. W. 8704 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiges, geschäftsgew. **Fräulein von gutem Ruf** sucht ☛ Filiale ☚ zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. Nr. 8696 an die Exp.

Haushälterin durch Todesfall frei geworden, sucht Stellung zu einz. Herrn oder Dame. Offerten unt. Nr. 8703 an die Exped.

Suche für jung. kräftiges Mädchen Monatsstelle. Adr. u. Nr. 8783 a. d. Ex.

Tücht. Köchin
sucht Stellung. Zu erfrag. Meerfeldstr. 37, 2 Trepp. links, Lindenhof. 8717

Braves, in Küche und Handarb. erfahr. Mädchen sucht Stelle auf 1. Nov. L 8, 6, II. Stock. 8797

Mietgesuche

Möbliert. Zimmer.
Wer ein möbl. Zim. sucht od. ein solches zu vermieten hat
wende sich an Eilboteninst. „Blitz", Rote Radler, N 4, 21, Tel. 1870 und 4526. 34965

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, für vorübergehenden Aufenthalt sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 8762 an die Exp. d. Bl.

Gesucht von Herrn ein gut
möbliertes Zimmer
möglichst mit Bad u. sep. Eingang nicht allzuweit vom Bahnhof.
Offerten erbeten unter Nr. 96593 an die Expedition dss. Blattes.

Suche 2 möbl. sonn. Zim. 2 Bett. (Zentralh.), inkl. Kaffe, Klav., Licht (60 M.) Off. u. Nr 8762 a. d. Exped.

4-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 8780 an die Exped.

Wirtschaften

Zäpfler
für die Wirtschaft mit Nebenz., Küche u. 4 Wohnr. im Hause Langstraße 68 Ecke Gärtnerstr. z. gesucht.
A. Daub, S 1, 16.
Telephon 4490.
96582

Wein-Wirtschaft
beste Stadtlage an Dame zu vermieten. Näh. unt. Nr. 96626 an die Expedition dss. Blattes.

Wirtschaft
zu übernehmen gesucht. Frau tüchtige Köchin. 8768
Näh. Weißer Bären, L 6.

Läden

P 6, 12—13
Laden m. 2 Zim. u. Küche sofort billig zu verm. Näh. P 6, 17—18, part. 46266

Heinrich Lanzstraße 43
Ecke Seckenheimerstr.
Moderne Läden
u. Souterrain mit Warmwasserheizung a. 1. Okt. zu verm. J. Buchenberger, Architekt, B. D. A., Seckenheimerstr. 58. Tel. 7650. 46060

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofplatz) sind 45967
2 schöne Läden
per sof. preisw. zu verm. Näheres L 1, 2. (Kaffe).

Colonialwaren-Laden
nahe d. Friedrichsrings seit mehreren Jahren mit Erfolg bestehend, ist mit kompl. Einrichtung nebst 1 Zimmer an strebs. Geschäftsleute zu mäßigen Preisen zu vermieten durch das Immob.- u. Vermietsbüro Jac. Geiger, U 1, 6. Breitestr. 8789

Zu vermieten

B 5, 4 Wohn., 2 Zim. m. Küche u. Zub. an 1 od. 2 Pers. z. verm. 8158

B 7, 16
Wohnung 3. St., 8 Zimm. zu vermieten. 46060
Näheres 1 Treppe hoch.

C 4 Schillerplatz
3 Parterrezimmer
6 Zimmer u. Küche, auch geteilt in 3 u. 2 Z. u. K. evt. als Büro p. sof. z. v. Näh. bei D. Ruf, E 3, 2. Telephon 2657. 46820

C 4, 7 3. St., schöne 5 Zimmer sof. zu vermieten. Näheres part. od. Telephon 2715. 46266

C 8, 20 2-Zim.-Wohn. i. Seitenb. zu verm. Näh. 3. Stock. 46575

D 5, 14 1. Stock zwei Zimmer und Küche zu verm. 7948

D 7, 20 Hths. 1 Tr., 2 Zimmer, Alkov, Küche a. ruh. Leute. 35 Mk. 46075

E 1, 16, Planken
Schöne Wohn., 3 Zimmer, 1 Mansarde, 1 Kammer u. Küche sof. zu verm. Näh. D 1, 3. Parf. L. Treusch. 46826

F 4, 17, parterre,
Laden 3 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, im Seitenbau, parterre, ca. 80 □ m große, schöne, helle Räume, im Souterrain ca. 65 □ m per 1. April 1915 zu vermieten. Für jeden Geschäftsbetrieb geeignet.
Näheres bei 46223
Wihler, Tapeten, E 2, 4/5.

E 2, 14 (Nähe Planken) 4. Stock, Vorderh., 4 Zimmer, Küche, Alkov, eventl. 2 Dachkammern, sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. part. 46395

O 7, 25
4. St., schöne 6-Zimmer-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Näh. 1. St. 46398

S 6, 11
schöne 2 Zimmer-Wohnung im 2. St. auf 1. Dez. z. v. Zu erfrag. Laden. 46386

Q 4, 12 1 leer. Zimmer zu Aufbewahr. von Möbel zu verm. 8790

Zim. u. Küche zu verm. Näh. Bellenstr. 56, 3. St. r. 8772

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., gr. sch. m. Zim. zu verm. 8479

B 6, 18 part., in gutem Hause gut möblierte Zimmer zu v. 46162

C 3, 3 1 Tr., möbl. Zim. evtl. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. 46867

C 3, 19 3. St. 2 möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 8745

C 8, 18, 3 Tr. r., 1 möbl. Zimmer z. verm. 8725

C 4, 13 sch. möb. Parterrezimmer, sep. Eing. z. v. 8541

C 4, 15 2 Tr. gut möbl. Zim. zu verm. 46402

C 4, 20/21, klein. möbl. Zimmer an Fräul. mit Mittagstisch. Näh. III. lks. 8718

D 1, 3,
Paradeplatz, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 46287

D 2, 15 gut möbl. Zim. an bess. Herrn sofort zu verm. 8651

D 4, 11 1. Stock. Eleg. möbl. Zim. mit od. ohne Schreibtisch nächst der Börse sehr preiswert z. 1. Nov. od. sp. z. v. 8776

D 6, 4 3. St., möbliert. Zim. mit ganz. Pens. sof. zu verm. 46876

D 7, 17 1 Tr. sep. Zimmer zu verm. 8708

E 3, 1a 3 Trepp., einige gut möbl. Zim. billig sofort zu verm. 8770

E 7, 2 möbl. Zim. zu verm. Näh. i. Lad. 8799

E 7, 13 2 Tr. r. g. möbl. Zim. sof. z. verm. 8728

F 2, 16 3. Stock, hübsch möbliert. Zimmer, sep., an bess. Herrn auf 1. Novbr. zu v. 8393

F 3, 1 4 Tr., einf. möbl. Zimmer z. v. 8800

F 4, 1 3 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 8644

G 5, 7 3. St., möbliertes Zimmer f. 16 M. sofort zu vermieten. 8681

G 7, 31, 3. St. l., f. möbl. Zim. f. 20 M. z. v. 8730

G 7, 31 2. St. Zwei gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8481

H 2, 5 2 Tr. schön möbl. Zim. a. sol. Herrn od. Dame zu verm. 8850

K 2, 18, 3. St. l. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 46399

L 2, 12 2 Tr. lks., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8463

L 10, 6, 4. Stock
2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8341

L 12, 4 1 Tr. Fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. 8798

L 12, 12, fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer ev. einzeln abzugeben. 8793
Näheres 1 Tr. rechts.

N 3, 13 2 Tr., gut möbl. Zim., od. Wohn- u. Schlafz., ev. Pens., sof. z. v. 8774

Q 3, 21 1 Trep., 1 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8787

T 4, 2, 3. St.
Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. auf 1. Nov. od. spät. z. verm. an Herrn od. Fräul. Ausk. 5. St. b. Frl. Hunzinger. 46396

Bahnhof-Kaiserring
Wohn- und Schlafzimmer gut möbl. sof. zu verm., auch einzeln. Kl. gut möbl. Zim. sofort zu vermiet. 46401
Schwetzingerstr. 5, 3 Tr.

Werftstr. 21, 3. Stock
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch m. Küche auch teilw. zu verm. 46884

Gr. Wallstadtstr. 58, 3. St. Ungestört möbl. Zim. bei Wwe. Pension sof. ab. z. v. verm. Preis 18 Mk. 8840

Rich. Wagnerstr. 36, part. Gr., fein möbl. Zim. Kl. L., Bad a. bess. Herrn z. verm. 8682

Schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. zu vm. Näheres „Rheinlust". Parkring 1. 46214

Gut möbl. Zimmer
ist mit oder ohne Pension per sofort oder später zu vermieten. 46377
Näheres S 6, m. 3 Tr.

Möbl. Zim. ab 1. Nov. bill. zu verm. P 5, 18, 4 Tr. b. Dietler.

Schlafstellen

B 5, 9 Schlafst. od. Zimmer, leer, billig zu verm. Hornberger.

H 4, 22
4 Tr. rechts, Schlafstelle m. 2 Betten sof. zu v.

Mittag- u. Abendtisch

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teiln. H 7, 28, part. 8392

K 3, 3
Priv.-Pension Böhler
empfiehlt ihren vorzügl. Mittagstisch zu 65 Pfg. z. Abendtisch zu 45 Pfg.

L 12, 4 1 Tr. Privatpens. Guten Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren 8698

Pension Merkur, M 2,
für bess. Herren u. Damen sehr gut. Mittag- u. Abendtisch 80 und 70 Pf. 46477

An gut bürgerl. Mittagstisch können noch ein. Damen und Herren teilnehmen. Traitteurstr. 58, 2. Stock. 8665

Gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für Herren u. Damen Q 3, 4, 3. Stock. 8795

Privat-Pension.
Vorzügl. Mittagstisch zu 80 Pfg. u. Abendtisch zu 60 Pfg. erhalten bess. Herren.
Q 3, 17, eine Treppe. Daselbst auch schön möbl. Zimmer mit Balkon und elektrisch Licht.

MARCHIVUM